Online-Veranstaltungsreihe

INFOPOINT HOCHSCHULLEHRE.
Digitale Prüfungen

E-Portfolios als alternative Prüfungsformate

15. Oktober 2021, 13:00-17:00 Uhr

Hochschulforum Digitalisierung

Stiftung Innovation in der Hochschullehre

Eine Kooperation des Hochschulforums Digitalisierung und der Stiftung Innovation in der Hochschullehre

Dr. Reinhard Bauer | Pädagogische Hochschule Wien

Kontakt: reinhard.bauer@phwien.ac.at

Leiter des Instituts für Berufsbildung
Hochschulprofessur für Unterrichtswissen-schaften mit Schwerpunkt auf didaktischem Design

Arbeits- und Themenfelder
Didaktische Entwurfsmuster | ePortfolio | eEducation | eLearning | Hochschuldidaktik | Fremdsprachendidaktik | Didaktik

Elena Brinkmann Dipl.-Psych. | Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Medizinische Fakultät)

Kontakt: elena.brinkmann@hhu.de

eLearning office medizin, Koordination ELFF

Arbeits- und Themenfelder
eLearning (Schulungen, Beratung, Workshops) | ePrüfungen |(Medien-)Didaktik | Barrierefreiheit | Usability | ILIAS-Expertin

Dr. Andrea Ghoneim | Wirtschaftsuniversität Wien

Kontakt: andrea.ghoneim@wu.ac.at

Mitarbeiterin Digital Teaching Services

Arbeits- und Themenfelder

Mitarbeit in nationalen und internationalen Arbeitsgruppen zu ausgewählten Themen der E-Didaktik | Beratung von Lehrenden zur Gestaltung digitaler Lehr-/Lerninhalte und Lehrdesigns mit dem Schwerpunkt Blended Learning | Mitarbeit an Anleitungen (Guides) zur Nutzung der Lernplattform MyLEARN und zum digital gestützten Lehren/Lernen und Prüfen

Dr. Bianca Raski | Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Medizinische Fakultät)

Kontakt: bianca.raski@hhu.de

Medizindidaktik

Arbeits- und Themenfelder
ePortfolio | eLearning | Mediatorin/Therapeutin | Feedbacktraining | Didaktik

Begriffsbestimmung

Foto: http://www.lobster.at/images/slideshow/04_wifi_portfolio.jpg

Foto: Reinhard Bauer

E-Portfolio | Standard-Definition

„[...]eine digitale Sammlung von ‚mit Geschick gemachten Arbeiten'
(= lat. Artefakte) einer Person, die dadurch das Produkt (Lernergebnisse) und den Prozess (Lernpfad / Wachstum) ihrer Kompetenzentwicklung in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentieren und veranschaulichen möchte. Die betreffende Person hat die Auswahl der Artefakte selbstständig getroffen, und diese in Bezug auf das Lernziel selbst organisiert. Sie (Er) hat als Eigentümer(in) die komplette Kontrolle darüber, wer, wann und wie viel Information aus dem Portfolio einsehen darf [...]."

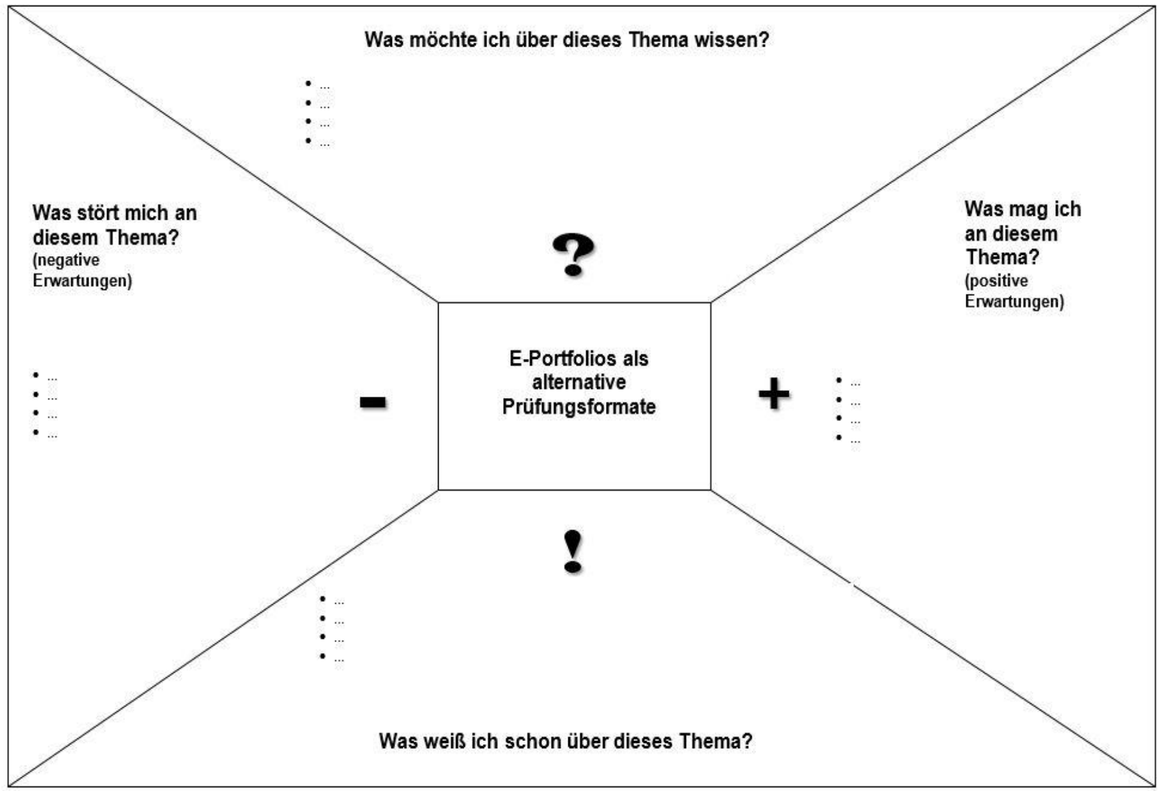
Hornung-Prähauser, V. et al. (2007). *Didaktische, organisatorische und technologische Grundlagen von E-Portfolios und Analyse internationaler Beispiele und Erfahrungen mit E-Portfolio-Implementierungen an Hochschulen.* Studie der Salzburg Research Forschungsgesellschaft im Auftrag des Forum Neue Medien in der Lehre Austria. Salzburg Research Forschungsgesellschaft. Download unter https://tinyurl.com/vsbw95j6 (07.10.2021).

Einstimmung auf das Thema | Teil 1

Was Sie schon immer über E-Portfolios als alternative Prüfungsformate wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten.

Aufgabenstellung #0:

Überlegen Sie kurz einmal, was Sie zum Thema des Workshops bereits wissen und was Sie dazu noch wissen möchten bzw. welche Erwartungen und Befürchtungen Sie haben. Nutzen Sie dazu die Methode des Perspektivendiagramms.



Perspektivendiagramm

Reinmann, G. & Eppler, M. J. (2007). *Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement.* Bern: Huber.

Einstimmung auf das Thema | Teil 2

Was Sie schon immer über E-Portfolios als alternative Prüfungsformate wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten.

Aufgabenstellung #1:

Mithilfe von ***tricider*** wollen wir Ihre Vorüberlegungen in einer kurzen Brainstorming-Session zusammentragen. Sie können die Überlegungen von anderen Teilnehmenden, die auch für Sie relevant sind, mit einem „Gefällt mir“ markieren.. *Verwenden Sie bei der Arbeit mit dem Tool nicht Ihre vollen Namen!*

tricider
easy brainstorming & voting

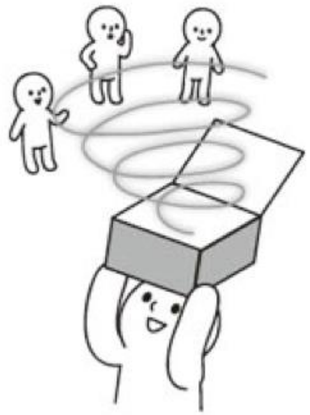


Illustration: Iba, T. (2018). *Learning Patterns: A Pattern Language for Creative Learning.* Yokohama: CreativeShift Lab

Kurze Diskussion bzw. Reflexion der Themen mit den meisten Stimmen

Was Sie schon immer über E-Portfolios als alternative Prüfungsformate wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten.

tricider
easy brainstorming & voting

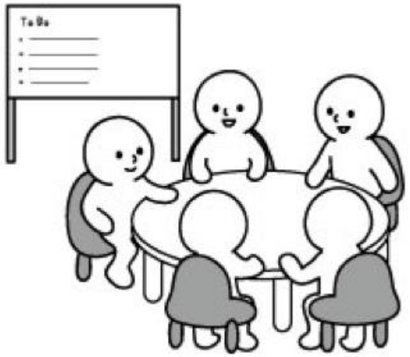


Illustration: Iba, T. (2018). *Learning Patterns: A Pattern Language for Creative Learning.* Yokohama: CreativeShift Lab

Ausgangspunkt des Workshops

E-Portfolios belegen komplexe Wissens- und Handlungskompetenzen und unterstützen kompetenzorientiertes Lernen.

- *Welche Rolle können E-Portfolios bei der Umsetzung von kompetenzorientiertem Lernen im Rahmen der Hochschullehre spielen?*
- *Wie kann E-Portfolioarbeit als Instrument der Leistungsbewertung genutzt werden, um ein breites Band an Wissens- und Handlungskompetenzen zu dokumentieren?*

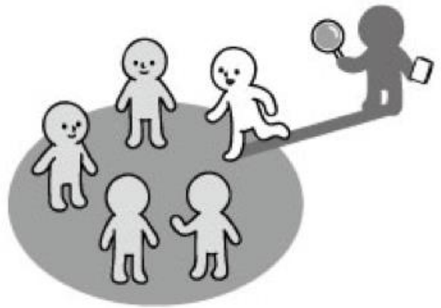
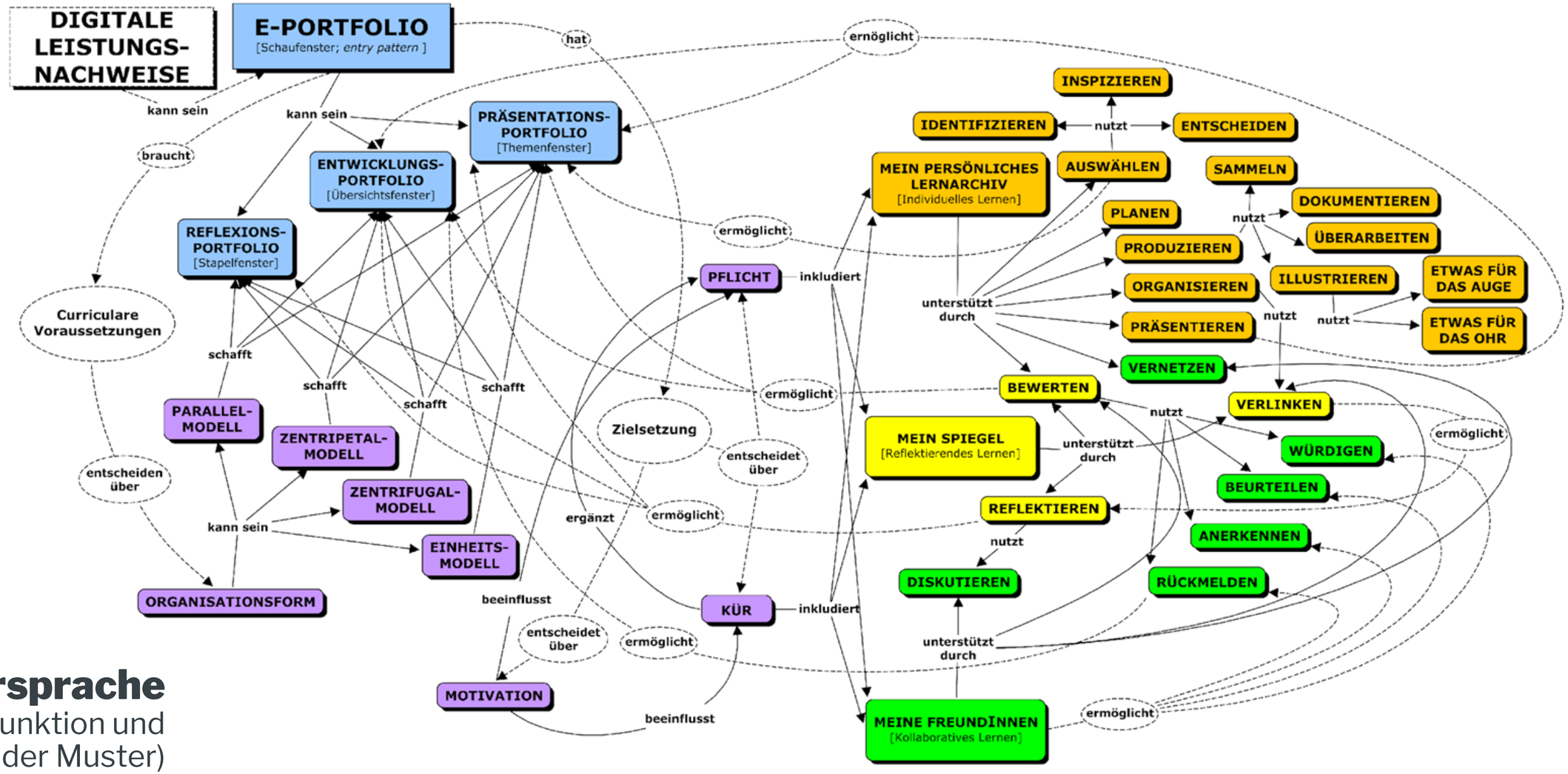


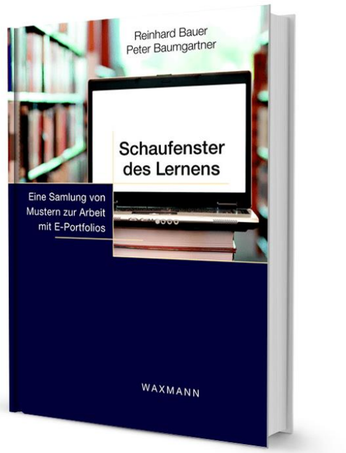
Illustration: Iba, T. (2018). *Learning Patterns: A Pattern Language for Creative Learning.* Yokohama: CreativeShift Lab

Mustersprache
(Funktion und Zusammenspiel der Muster)

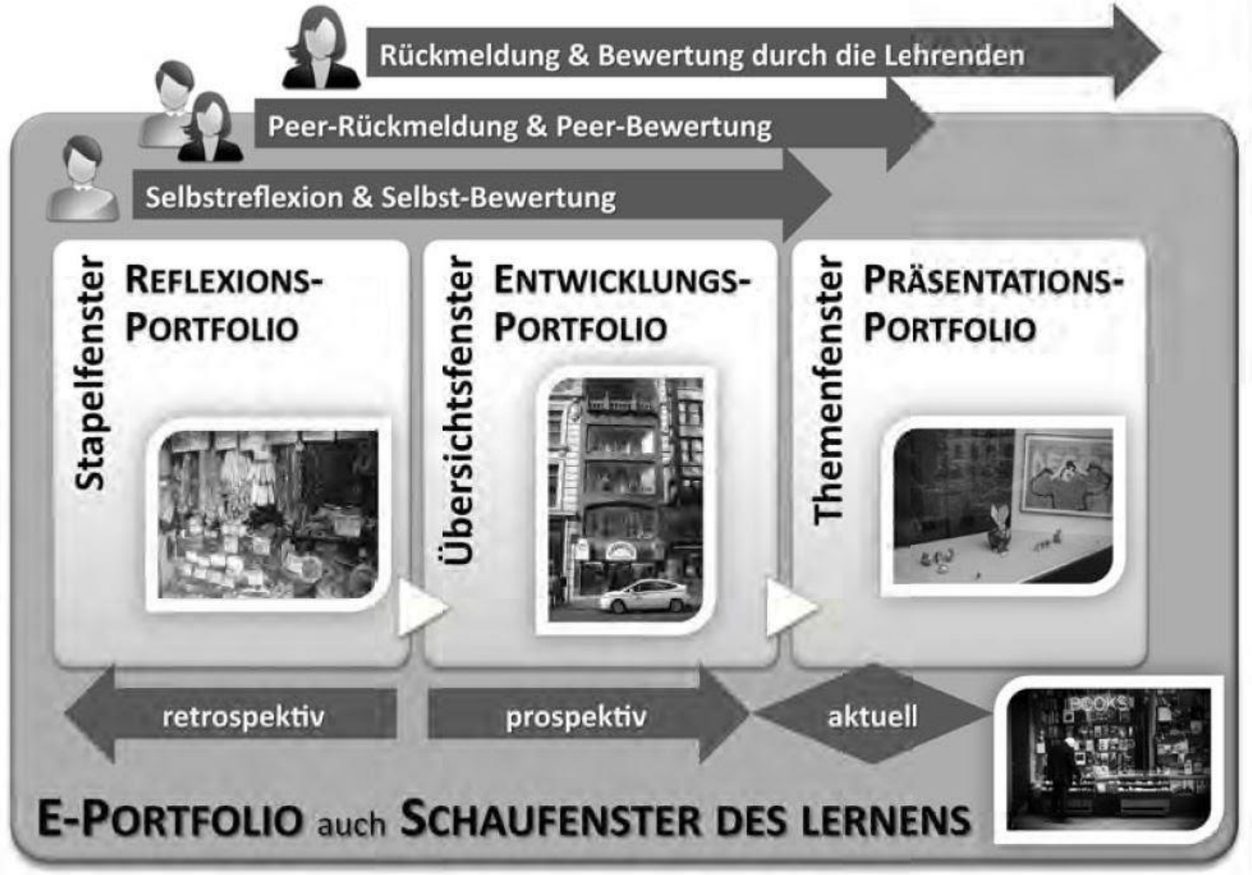


Bauer, R. & Baumgartner, P. (2012). *Schaufenster des Lernens. Eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios.* Münster: Waxmann

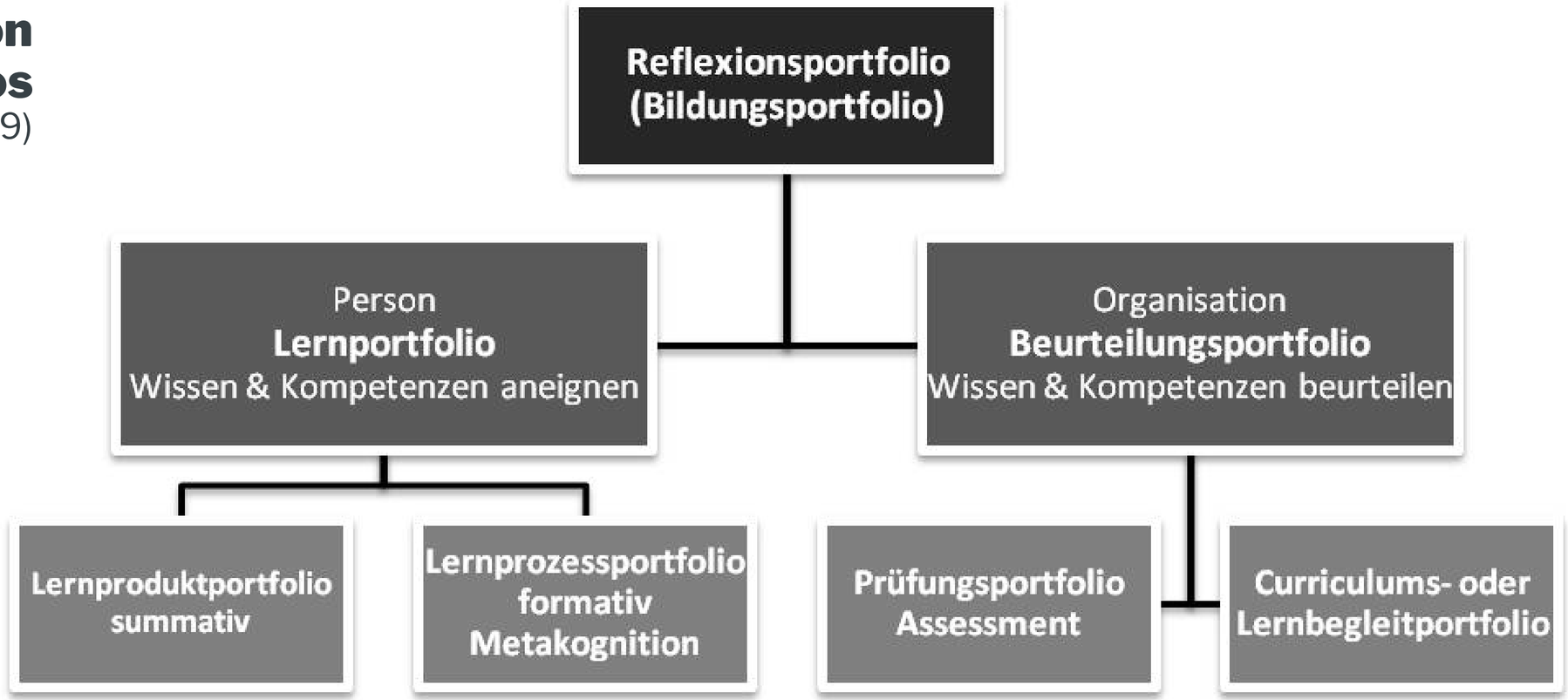
Wechselspiel der Einstiegsmuster (höchste Hierarchie)



Bauer, R. & Baumgartner, P. (2012). *Schaufenster des Lernens. Eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios.* Münster: Waxmann



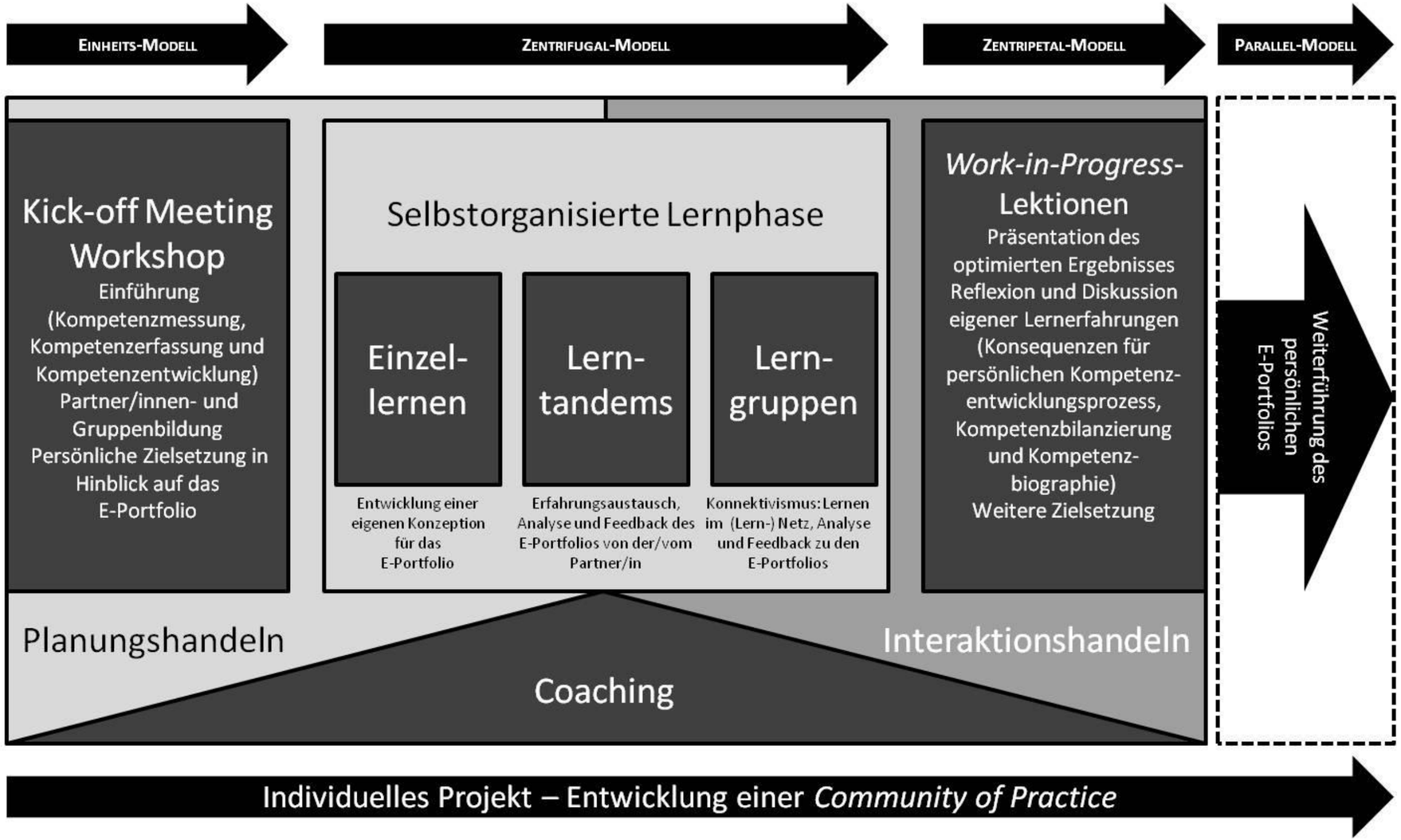
Grundtypen von Reflexionsportfolios
(Baumgartner 2009)



Bauer, R. & Baumgartner, P. (2012). *Schaufenster des Lernens. Eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios.* Münster: Waxmann

Beispiel einer möglichen Organisationsform von E-Portfolioarbeit

(erstellt in Anlehnung an Erpenbeck und Sauter 2007)



Bauer, R. & Baumgartner, P. (2012). *Schaufenster des Lernens. Eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios.* Münster: Waxmann

Beispiel einer Musterbeschreibung

Muster 23: Überarbeiten

Überarbeiten: etwas, besonders ein Schriftstück, noch einmal bearbeiten und dabei ergänzen, verbessern.

Bauer, R. & Baumgartner, P. (2012). *Schaufenster des Lernens. Eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios.* Münster: Waxmann

Muster 23: Überarbeiten

Überarbeiten: etwas, besonders ein Schriftstück, noch einmal bearbeiten und dabei ergänzen, verbessern.

Umfeld

E-Portfolios dienen dazu, erarbeitetes Wissen nachzuweisen bzw. erworbene Kompetenzen zu demonstrieren. Mit ihren für eine bestimmte Zielgruppe (Lehrende, ArbeitgeberInnen etc.) zusammengestellten E-Portfolio-Ansichten wird Einblick in (nicht immer) direkt sichtbare kognitive und soziale Kompetenzen gewährt. Die Studierenden versuchen, die Entwicklung persönlicher Lernstrategien und persönlicher Bestleistungen sowie des eigenverantwortlichen Lernens und der eigenständigen Persönlichkeit nachzuzeichnen, da am Ende der E-Portfolio-Arbeit (zumindest im institutionellen Kontext) meist das Beurteilen der Lernfortschritte steht. Gelungene Arbeiten anerkennen Lehrende in Form einer guten Note. Orientiert sich die E-Portfolio-Arbeit allerdings hauptsächlich an der Erlangung einer guten Zensur, so leidet in vielen Fällen die Qualität der entsprechenden Arbeit.

Problem

Wie kann das Qualitätsempfinden der Studierenden in Hinblick auf ihre E-Portfolio-Ansichten gefördert und trainiert werden?

Spannungsfeld

- Außerhalb von Schule oder Universität wird die Leistung häufig nicht in Form von Noten gemessen. Ausschlaggebend ist die direkte Leistung (vgl. Brunner 2006a).
- Für viele Studierende steht nicht die Qualität einer Arbeit im Vordergrund, sondern der rasche Abschluss einer (Lehr-)Veranstaltung.
- Die Benotung von E-Portfolio-Arbeit führt dazu, dass die Studierenden weniger kognitive Risiken eingehen und sich nicht trauen, ihre Kreativität auszuleben:

© Waxmann Verlag GmbH, Gutachterexemplar Reinhard Bauer

> Die Vielfalt ihrer Talente wird nicht genützt, da [sie] wegen der Noten nur Lernpfade betreten, die sie schon beherrschen, Fehler möglichst vermeiden und nicht wagen ungewohnte Aufgaben anzugehen. (Brunner 2006c)

Lösung

Die Studierenden entwickeln gemeinsam mit den Lehrenden einen Anforderungskatalog zur (Selbst-)Evaluation der Qualität ihrer E-Portfolio-Arbeit, der gleichzeitig dazu dient, Optimierungsbedarf zu erkennen, Verbesserungen vorzunehmen, um so die eigene Arbeiten überarbeiten zu können.

Details

Brunner (ebd.) schlägt dazu die Regel des „Not Quality Yet" (NQY) vor – im Sinne von „Qualitätsstandard noch nicht erreicht": Die Arbeit bedarf einer Optimierung in Hinblick auf die gemeinsam vereinbarten Leistungsstandards. Demgegenüber steht Quality (Q) – „Qualitätsstandard erreicht": Die Arbeit ist in Hinblick auf die gemeinsam vereinbarten Leistungsstandards abgeschlossen. Davon ausgehend ergeben sich für Brunner zwei Schritte, die es beim Überarbeiten eines E-Portfolios (vgl. Abbildung 4.25) zu beachten gilt:

Schritt 1: Beim ersten Bewerten der E-Portfolio-Ansicht müssen die E-Portfolio-InhaberInnen und zwei *Peers* aus der Lerngruppe zu einem Konsens darüber kommen, welchen Anforderungen das ausgewählte E-Portfolio gerecht wird und welchen nicht. Wird der gemeinsam festgelegte Mindeststandard nicht erfüllt, erhalten die E-Portfolio-InhaberInnen eine Frist, innerhalb der sie die Ansicht überarbeiten können, um sie schließlich zum Beurteilen einzureichen. Die betroffenen Studierenden haben hierzu das Recht, die Unterstützung ihrer KommilitonInnen (= meine FreundInnen) einzufordern.

Schritt 2: Nach der Phase des Überarbeitens kommen die E-Portfolio-InhaberInnen und zwei andere *Peers* aus der Lehrgruppe zu einem Konsens in Hinblick auf die Note. Lehrende beurteilen das E-Portfolio ebenso mit Hilfe des Anforderungskatalogs und vergleichen ihr Ergebnis mit den Konsensnoten. Stimmen die Bewertungsergebnisse nicht überein, wird eine Art „Notenkonferenz" mit den betroffenen Studierenden und ihren GutachterInnen einberufen. Angestrebt wird eine gemeinsame Note, die von allen Beteiligten als gerecht empfunden wird.

Ein Beispiel dafür, wie ein Qualitätsraster als Basis für eine Selbst- und Fremd-Beurteilung durch E-Portfolio-InhaberInnen bzw. meine FreundInnen (*Peers* und Lehrende) aussehen kann, bringt Brunner (ebd.).

© Waxmann Verlag GmbH, Gutachterexemplar Reinhard Bauer

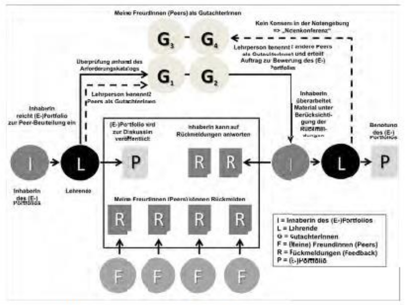


Abbildung 4.25: Prozess des Überarbeitens eines E-Portfolios

Wesentliche Kriterienbereiche sind darin

1. eine Liste der Inhalte und Reflexionen,
2. die Beantwortung der Forschungsfrage,
3. die verschiedenen Lernebenen,
4. die Beziehung der Forschungsfrage zum Thema.

Im Bereich der Lernebenen bezieht sich Brunner auf Tomlinson (1999) und ihr Konzept von differenziertem Unterricht. Es geht dabei darum, den Lernenden mit entsprechenden Fragen, die den Lerninhalt (was wird gelernt), den Lernprozess (wie wird gelernt) und das Lernprodukt (wie wird das Gelernte angewandt bzw. präsentiert) betreffen, im Sinne einer Qualitätsentwicklung weiterzuhelfen.

Abbildung 4.25 zeigt das komplexe Zusammenspiel der InhaberInnen (I) der E-Portfolios, mit den Lehrenden (L), einigen KommilitonInnen als GutachterInnen (G) und anderen *Peers*, die als meine FreundInnen (F) kritisch rückmelden, d. h. Feedback geben.

Stolpersteine

- Frage der Qualität:

© Waxmann Verlag GmbH, Gutachterexemplar Reinhard Bauer

> Qualität ist kein objektiver Begriff. Was als gute oder schlechte Qualität gesehen wird, hängt von den Kriterien und Indikatoren ab, die uns wichtig erscheinen und von den Maßstäben, die wir an die Arbeit innerhalb dieser Kriterien anlegen. (Brunner 2006a).

- „Qualitätsempfinden ist kein naturgegebenes Talent, es muss systematisch entwickelt werden" (Brunner 2006c). Die Entwicklung von Qualitätsrastern, die zur Bewertung der E-Portfolios herangezogen werden, erfordert von allen Beteiligten bereits im Vorfeld der E-Portfolio-Arbeit eine intensive Auseinandersetzung mit dem Curriculum eines Faches bzw. den Lehr- und Lernzielen einer bestimmten Lehrveranstaltung.
- Zu hohe Qualitätsansprüche können leicht zur Demotivation führen.

Vorteile

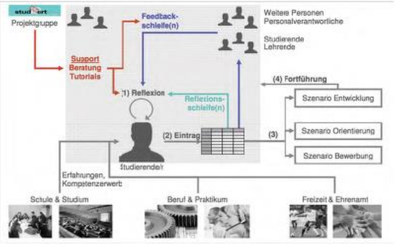
- Die Kreativität und Leistungsbereitschaft der Studierenden wird durch die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten in Hinblick auf die Schlussbewertung (gemeinsames Erstellen eines Qualitäts- bzw. Bewertungsrasters) gefördert.
- Der Prozess des Überarbeitens eines E-Portfolios unter Einbeziehung der Studierenden trägt im Vergleich zu anderen Formen des Beurteilens (schriftliche Prüfungen, Tests etc.) zu mehr Chancengleichheit bei, indem die Studierenden ein größeres und vielfältigeres Repertoire ihrer Talente, Fähigkeiten und Fertigkeiten präsentieren können.
- Die Studierenden haben Gelegenheit, aus dem Rückmelden ihrer *Peers* (= meine FreundInnen) zu lernen und ihre E-Portfolios vor dem Beurteilen durch die Lehrenden zu verbessern. Kritisches Bewerten anderer E-Portfolios generiert Ideen zum eigenen Überarbeiten und trägt dadurch zur Qualitätssteigerung des eigenen E-Portfolios bei.

Nachteile

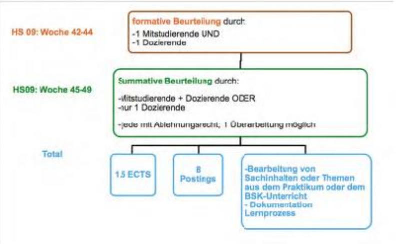
- Die Änderung der Bewertungsform durch Einbeziehung der Studierenden ist zeitintensiv und erfordert von allen Beteiligten die Beachtung von „Meilensteinen" (Einreichung einer ersten Draft-Version des E-Portfolios, Phase des Rückmeldens, Überarbeiten des E-Portfolios nach erfolgter Rückmeldung etc.) und die Einhaltung von wichtigen zeitlichen Fristen (Bekanntgabe der Rückmeldung, Einarbeitung der Rückmeldung, Abgabefrist zum Beurteilen etc.).
- Die Änderung der Form des Bewertens und Beurteilens durch die Einführung eines Prozesses der Überarbeitung zwingt Lehrende dazu, sich neuen Zugängen zu öffnen und ihre Rolle als LernbegleiterInnen bzw. LernberaterInnen zu professionalisieren (vgl. Gläser-Zikuda und Hascher 2007).

© Waxmann Verlag GmbH, Gutachterexemplar Reinhard Bauer

Beispiele



Bildschirmfoto 4.37: Mehrere Schleifen zum Rückmelden und Reflektieren im E-Portfolio-Prozess an der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) im Rahmen des Projektes „studIPort 2.0" (Peters und Czerwionka 2011:7)



Bildschirmfoto 4.38: Formativer und summativer Prozess des Beurteilens (Christen und Hofmann 2010:4)

© Waxmann Verlag GmbH, Gutachterexemplar Reinhard Bauer

Bildschirmfoto 4.37 stellt den E-Portfolio-Prozess an der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) dar. Er wurde für das Projekt „studIPort 2.0" entwickelt und sieht vor, dass Studierende all jene Artefakte in ihr E-Portfolio laden, die ihre Erfahrungen und Kompetenzen widerspiegeln und in den Beschreibungs- und Notizfeldern des E-Portfolios mit entsprechenden Reflexionen dazu versehen sind. Überarbeiten der E-Portfolios wird durch optionale Schleifen für Reflektieren und Rückmelden gewährleistet, die den Studierenden Anregungen zum Verbessern ihrer Kompetenzbeschreibungen bzw.-darstellungen liefern. Für inhaltliches Rückmelden stehen als meine FreundInnen die StudienfachberaterInnen, Lehrende, KommilitonInnen, Freundinnen und Freunde oder Familienangehörige zur Verfügung.

Auch der Prozess des Beurteilens der E-Portfolios im 1. Studienjahr des Studienganges Kindergarten und Primarschule an der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG, Schweiz) sieht eine Phase des Überarbeitens unter Einbeziehung von Mitstudierenden (= meine FreundInnen) vor (vgl. Bildschirmfoto 4.38). Grundlage zum Beurteilen ist ein Raster, der neben Inhalt, Design und Navigation weitere für die E-Portfolio-Arbeit typische Kriterien des Bewertens enthält: Qualität des Auswählens von Material, Umfang und Tiefgang des Reflektierens sowie den Einsatz von Multimedia beim Illustrieren der Thematik (vgl. Christen und Hofmann 2008:13).

BenutzerInnen-Rolle

Lehrende und Lernende

Werkzeuge

Qualitäts- bzw. Beurteilungsraster:

- Raster der University of Winconsin (Vandervelde 2011).
- Raster der Pennsylvania State University (*E-Portfolio Rubric – PSU*).
- Raster der Markville Secondary School (*E-Portfolio Rubric – Markville*).
- Rückmeldung nach PEKOV-Formel geben: Positives vor Negativem erwähnen, Eigene Interpretation und Gefühle betonen, Konkrete Beispiele geben, Optionen für die Zukunft entwickeln, Verbesserungsschritte festhalten (*Prozesslandkarte*).
- „Portfolio Artifact Combination Chessboard" (P.A.doubleC.) von Inglin (2008).

Verwandte Muster

Überarbeiten erfordert Sammeln, Dokumentieren und Illustrieren, um die E-Portfolio-Ansicht verbessern zu können. Für Überarbeiten sind außerdem die

© Waxmann Verlag GmbH, Gutachterexemplar Reinhard Bauer

Aktivitäten Bewerten, Reflektieren und Vernetzen ebenfalls von großer Bedeutung, da die Studierenden als gleichberechtigte KommilitonInnen auch voneinander lernen sollen.

Referenzen

Brunner, Ilse (Mai 2006a). *Im Dilemma der Notengebung einen guten Weg finden.* Archiviert auf: http://www.webcitation.org/64ntQRalf (WebCite®). URL: http://www.rpi-virtuell.net/index.php?p=home_cms4&id=2071 (besucht am 31. 12. 2011).

— (Mai 2006c). *Themenportfolios und Arbeitsmappen bewerten.* Archiviert auf: http://www.webcitation.org/64ntNbH3f (WebCite®). URL: http://www.rpi-virtuell.net/index.php?p=home_cms4&id=2073 (besucht am 31. 12. 2011).

Christen, Andrea und Martin Hofmann (2008). *Summative Produkt- und Prozessbewertung von E-Portfolios an der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen.* Pädagogische Hochschule des Kantons St. Gallen. Institut für Professionsforschung und Kompetenzentwicklung. http://www.eportfolio-phsg.ch. St. Gallen. URL: http://www.phsg.ch/PortalData/1/Resources/forschung_und_entwicklung/professionsforschung/Summative_Produkt-_und_Prozessbewertung_von_E-Portfolios_-PH_St.Gallen-2008.pdf (besucht am 12. 02. 2012).

— (2010). *Strukturelle, inhaltliche und technische Entwicklung. E-Portfolio im 1. Studienjahr an der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG) im Studiengang Kindergarten und Primarschule.* Foliensatz für die ePortfolio Tagung, Bern, 19. Mai 2010. St. Gallen. URL: http://www.phsg.ch/PortalData/1/Resources/forschung_und_entwicklung/professionsforschung/diverse_projekte/19-05-10_E-Portfolio_Bern.pdf (besucht am 31. 12. 2011).

E-Portfolio Rubric – Markville. Markville Secondary School. Adapted from Vandervelde, Joan (2011). URL: http://www.markville.ss.yrdsb.edu.on.ca/mm/UBC/510/eportfoliorubric.htm (besucht am 31. 12. 2011).

E-Portfolio Rubric – PSU. Department of Meterology / e-Education Institute, College of Earth and Mineral Sciences. Pennsylvania State University. Archiviert auf: http://www.webcitation.org/64hvHNsxR (WebCite®). URL: https://courseware.e-education.psu.edu/courses/meteo241/eport_rubric.html (besucht am 15. 01. 2012).

Gläser-Zikuda, Michaela und Tina Hascher (2007). *Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen: Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Inglin, Oswald (2008). „Das P.A.doubleC.: Der spielerische Portfolio-Ideen-Generator". In: *Portfolio im Unterricht.* Hrsg. von Johanna Schwarz, Karin Volkwein und Felix Winter. 1. Aufl. Seelze/Velber: Kallmeyer, S. 179–186.

Peters, Corinna und Thomas Czerwionka (2011). *ePortfolios an der Technischen Universität Hamburg-Harburg – eine Dokumentation.* Handreichung. Hamburg: Technische Universität Hamburg-Harburg. URL: http://www.tu-harburg.de/e-learning/material/Doku_TUHH_eP.pdf (besucht am 31. 12. 2011).

Prozesslandkarte. Archiviert auf: http://www.webcitation.org/64if8ZhOP (WebCite®). URL: http://www.brunnbauer.ch/wissensmanagement/index.php?title=Feedback (besucht am 26. 12. 2011).

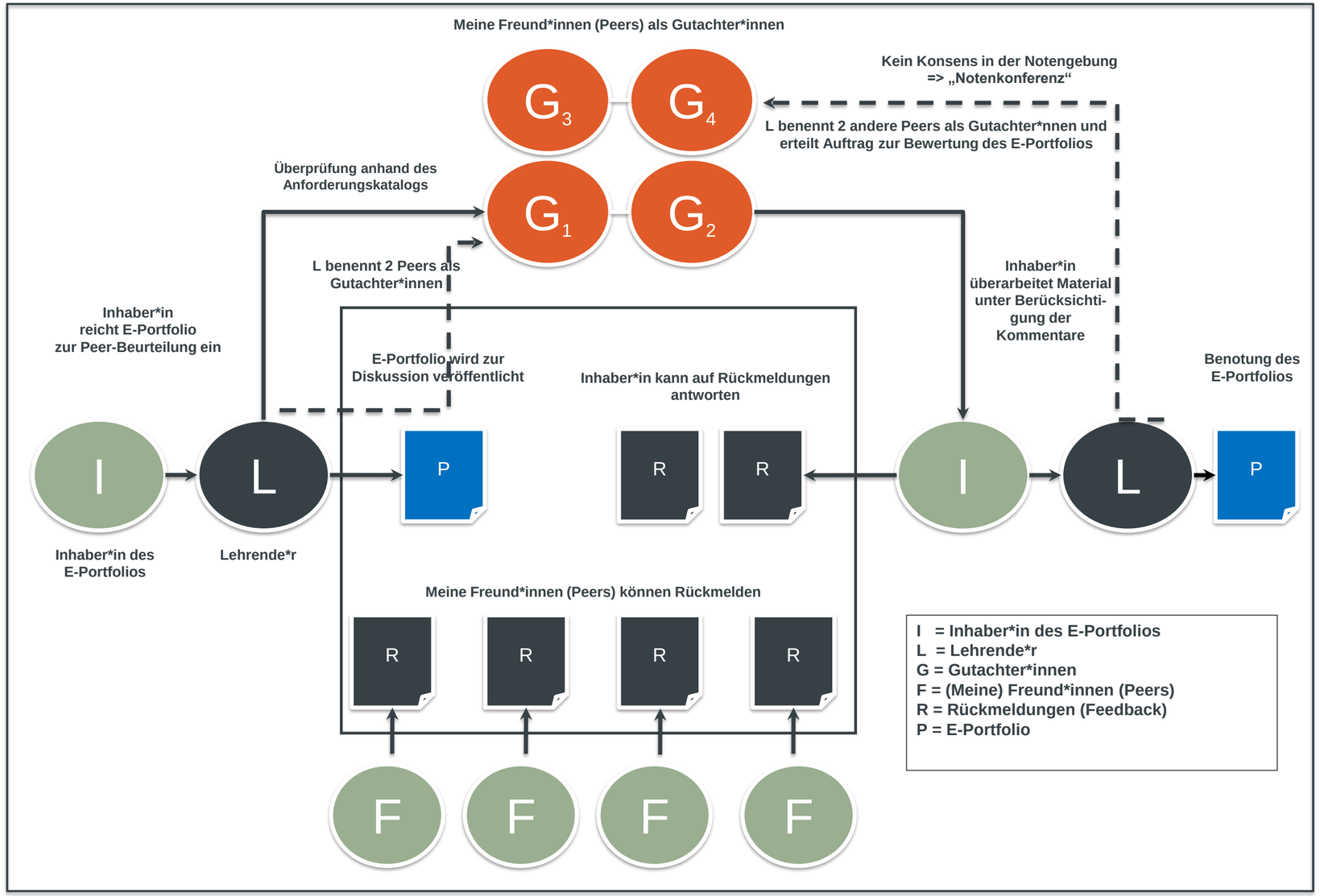
Tomlinson, Carol (1999). *The differentiated classroom: responding to the needs of all learners.* Alexandria Va.: Association for Supervision und Curriculum Development.

© Waxmann Verlag GmbH, Gutachterexemplar Reinhard Bauer

Vandervelde, Joan (2011). *EPortfolio (Digital Portfolio) Rubric. University of Winconsin.* Archiviert auf: http://www.webcitation.org/64huvYMbr (WebCite®). URL: http://www2.uwstout.edu/content/profdev/rubrics/eportfoliorubric.html (besucht am 26. 12. 2011).

© Waxmann Verlag GmbH, Gutachterexemplar Reinhard Bauer

Prozess des Überarbeitens eines E-Portfolios



Bauer, R. & Baumgartner, P. (2012). *Schaufenster des Lernens. Eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios.* Münster: Waxmann

Muster 35: Beurteilen

Beurteilen: über jemanden, etwas ein Urteil fällen; mit einer Zahl oder mit Worten eine ausgedrückte Leistung bewerten.

Problem

Wie können Lehrende, die einzelne Lehrveranstaltungen halten oder in einzelnen Modulen unterrichten, Studierende darin unterstützen, ihr `E-Portfolio` als eine Ganzheit, als eine Art „Big Picture“ der persönlichen (Kompetenz-)Entwicklung zu sehen, als ein Instrument, das als „Klammer in einem Studiengang“ (Tremp und Reusser 2007:10) fungiert?

Lösung

Die Lehrenden setzen `E-Portfolios` v.a. als Instrument zum formativen `Beurteilen` von Leistungen und Kompetenzen ein. Dabei achten sie darauf, dass sie durch vermehrtes `Rückmelden` die Studierenden dabei unterstützen, individuelle Lernstrategien zu entwickeln und neue (Lern-)Wege zu beschreiten.

Bauer, R. & Baumgartner, P. (2012). *Schaufenster des Lernens. Eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios.* Münster: Waxmann

Muster 35: Beurteilen

Beurteilen: über jemanden, etwas ein Urteil fällen; mit einer Zahl oder mit Worten eine ausgedrückte Leistung bewerten.

Tabelle 4.3: Phasen des Beurteilungsprozesses und angewandte Muster

Phase	Muster
Leistungsvereinbarung	Die Lehrenden und Studierenden einigen sich auf `Pflicht` und `Kür` (Lernziele) sowie entsprechende Kriterien für `Rückmelden`, `Bewerten` und `Beurteilen`.
Leistungsdokumentation	Die Studierenden `dokumentieren` ihre Leistungen (Lernprozess und Artefakte) im `E-Portfolio`, das von den Lehrenden als Leistungsnachweis zum `Beurteilen` herangezogen wird.
Leistungsbeobachtung	Die Studierenden `reflektieren` ihren Lernprozess, der von den Lehrenden und *Peers* (= `meine FreundInnen`) durch `Rückmelden` und `Diskutieren` unterstützt wird.
Leistungsbeschreibung	`Pflicht` und `Kür` werden von den Lehrenden zusammen mit `Würdigen` und `Anerkennen` beschrieben.
Leistungsbewertung	Die Studierenden `bewerten` ihre Lernergebnisse auf der Basis von `Rückmelden` durch `meine FreundInnen` (*Peers* und Lehrende) bzw. auf der Basis von Selbst- und Fremdbeurteilung. Die Lehrenden `beurteilen` die Lernergebnisse laut den in der Leistungsvereinbarung festgelegten Kriterien.
Leistungsprognose	Die Lehrenden ziehen aus den gewonnenen Erkenntnissen Schlussfolgerungen auf die Optimierung der `Organisationsform` (Gestaltung der Lehrveranstaltung, Optimierung der Lehr-Lern-Konzeption) und für die Festlegung von `Pflicht` bzw. `Kür` (Lernziele), die Studierenden auf ihr `E-Portfolio` (Verbesserung der Lernergebnisse) und auf `Planen` (Optimierung der Lernstrategien).

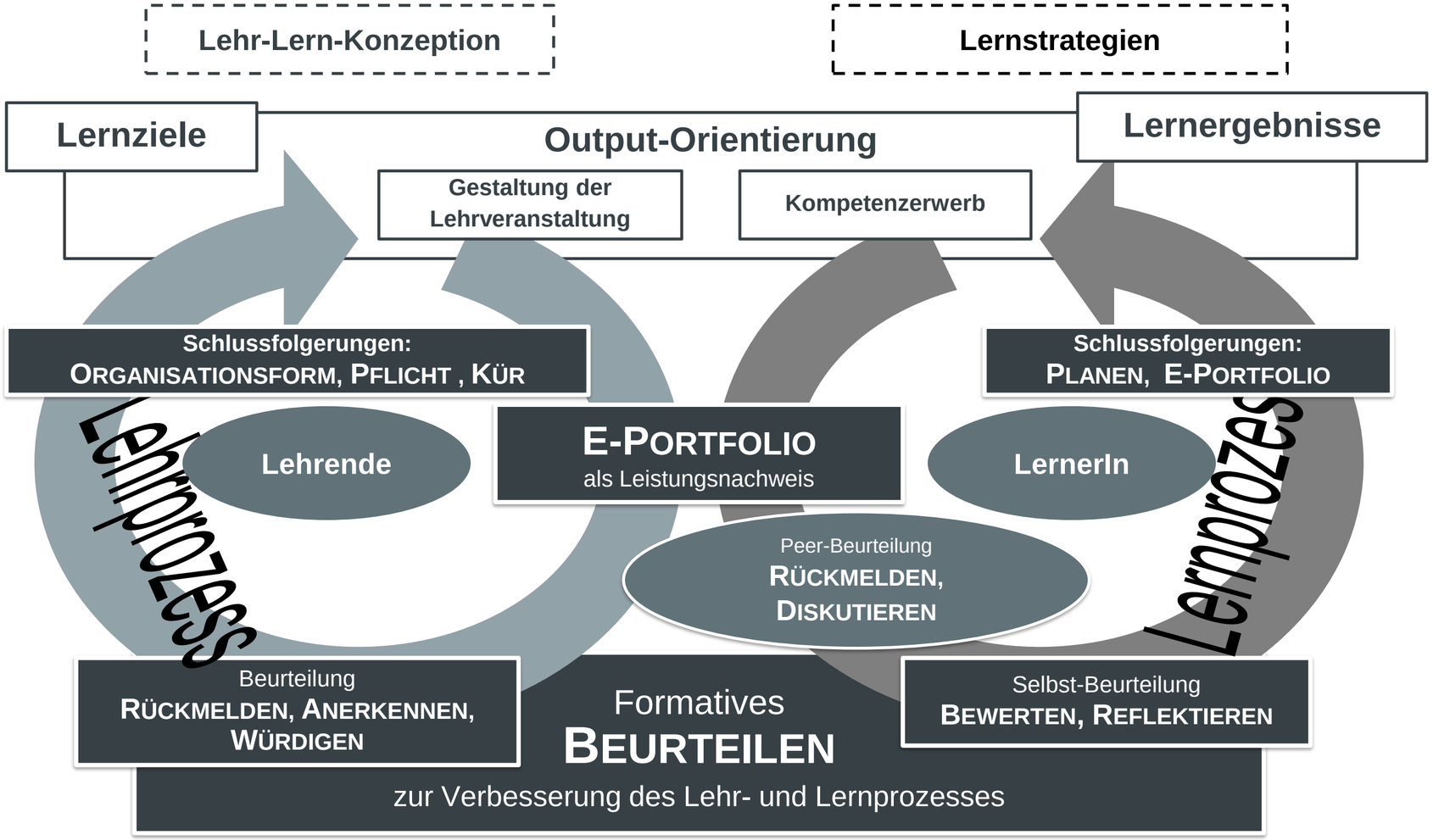
Bauer, R. & Baumgartner, P. (2012). *Schaufenster des Lernens. Eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios.* Münster: Waxmann

Muster 35: Beurteilen

Beurteilen: über jemanden, etwas ein Urteil fällen; mit einer Zahl oder mit Worten eine ausgedrückte Leistung bewerten.

E-Portfolio als Leistungsnachweis im Lehr-Lern-Prozess

(erstellt in Anlehnung an Futter 2011)



Bauer, R. & Baumgartner, P. (2012). *Schaufenster des Lernens. Eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios.* Münster: Waxmann

Ein Beispiel aus der Praxis (Lehrportfolio)

Universität Wien

490121 PS Lehren und Lernen (2019S)

Kompetenzorientiertes Lernen mit E-Portfolios

5.00 ECTS (2.00 SWS), SPL 49 - LehrerInnenbildung
Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Shortcut: **https://tinyurl.com/PS-LL-2019S**

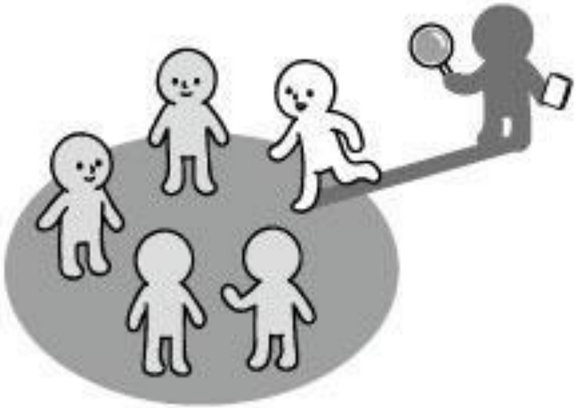
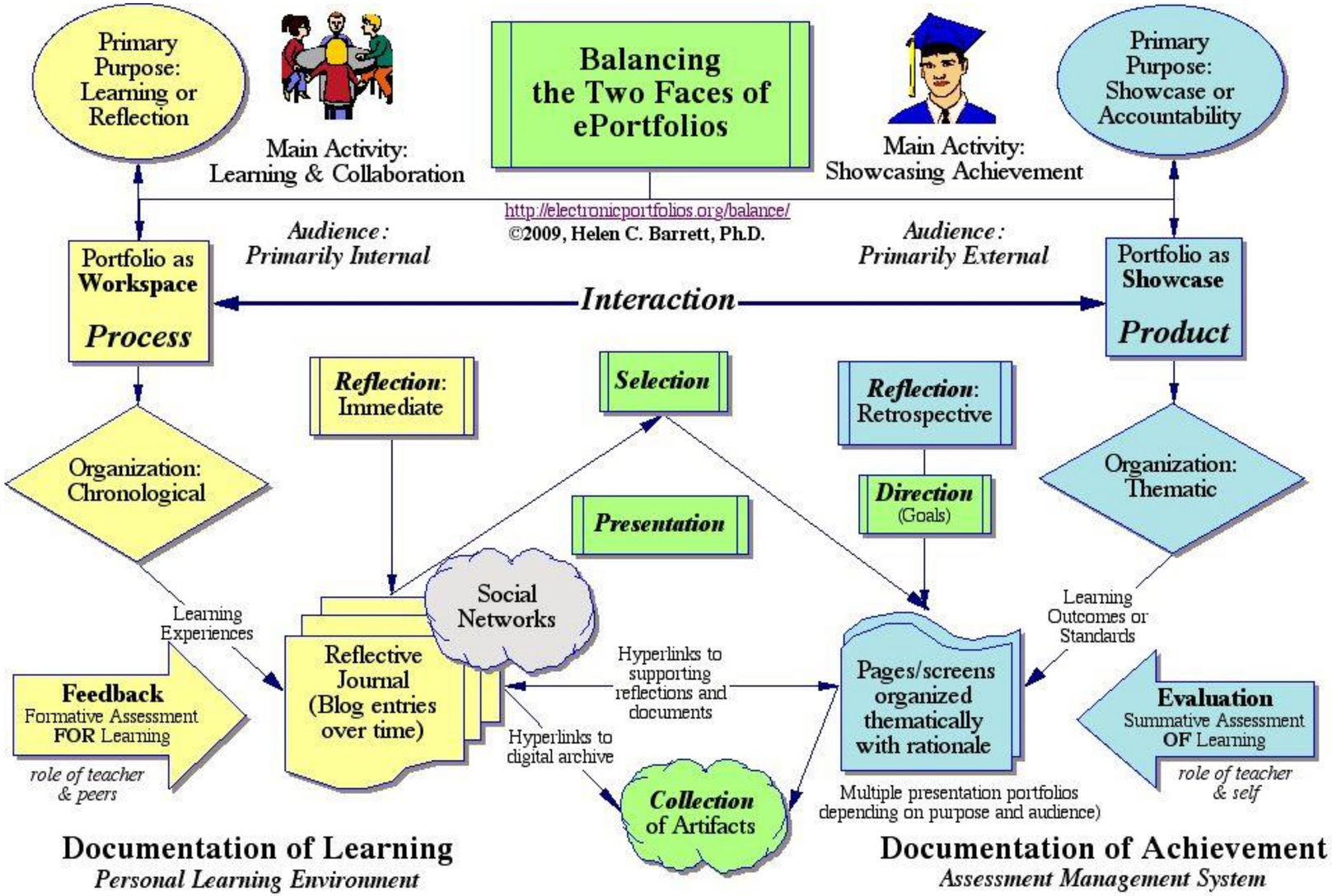


Illustration: Iba, T. (2018). *Learning Patterns: A Pattern Language for Creative Learning.* Yokohama: CreativeShift Lab

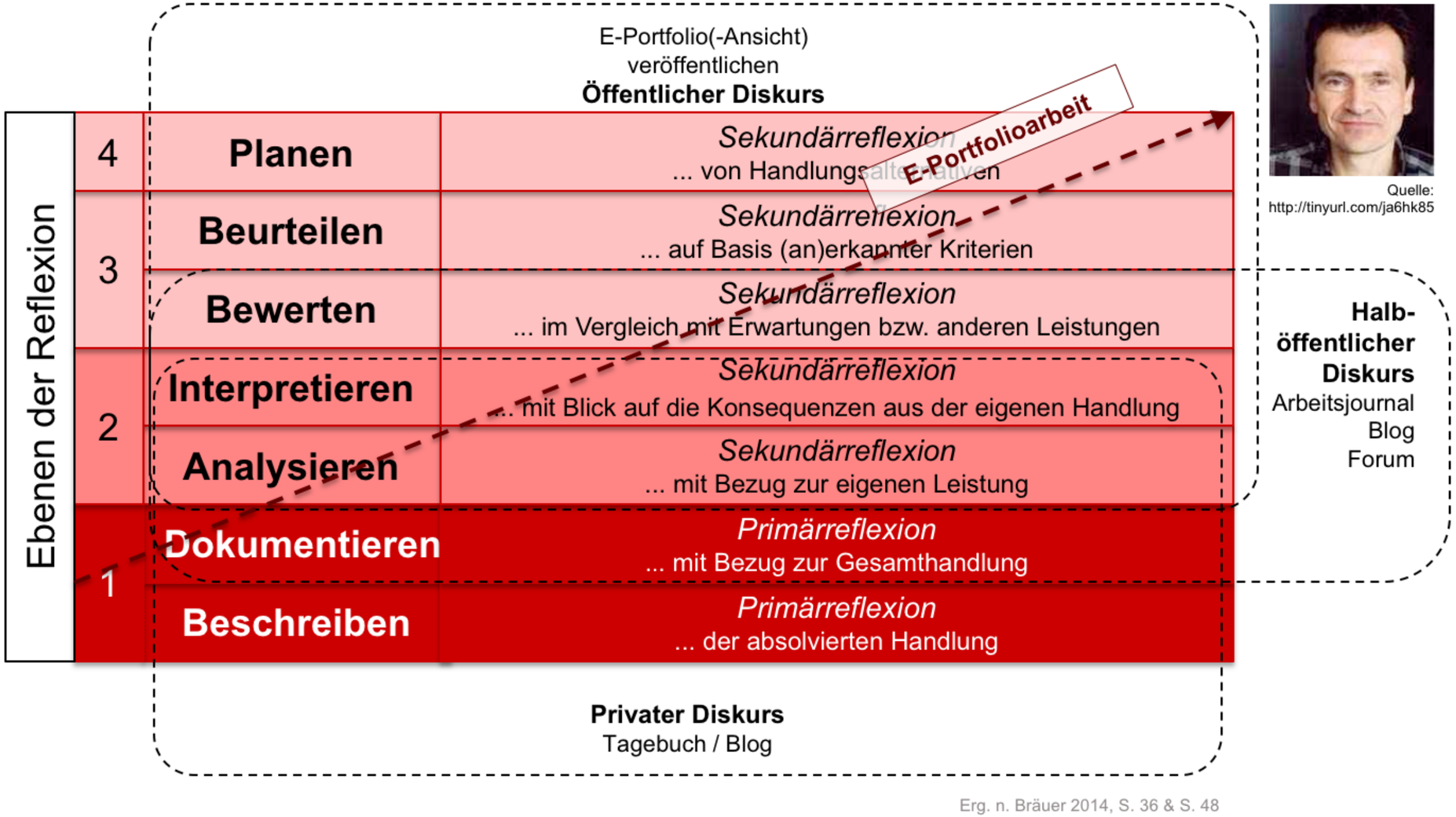
Das Lernportfolio Die zwei Seiten des E-Portfolios ins Gleichgewicht bringen

(Barrett 2009)



Primär- und Sekundärreflexion

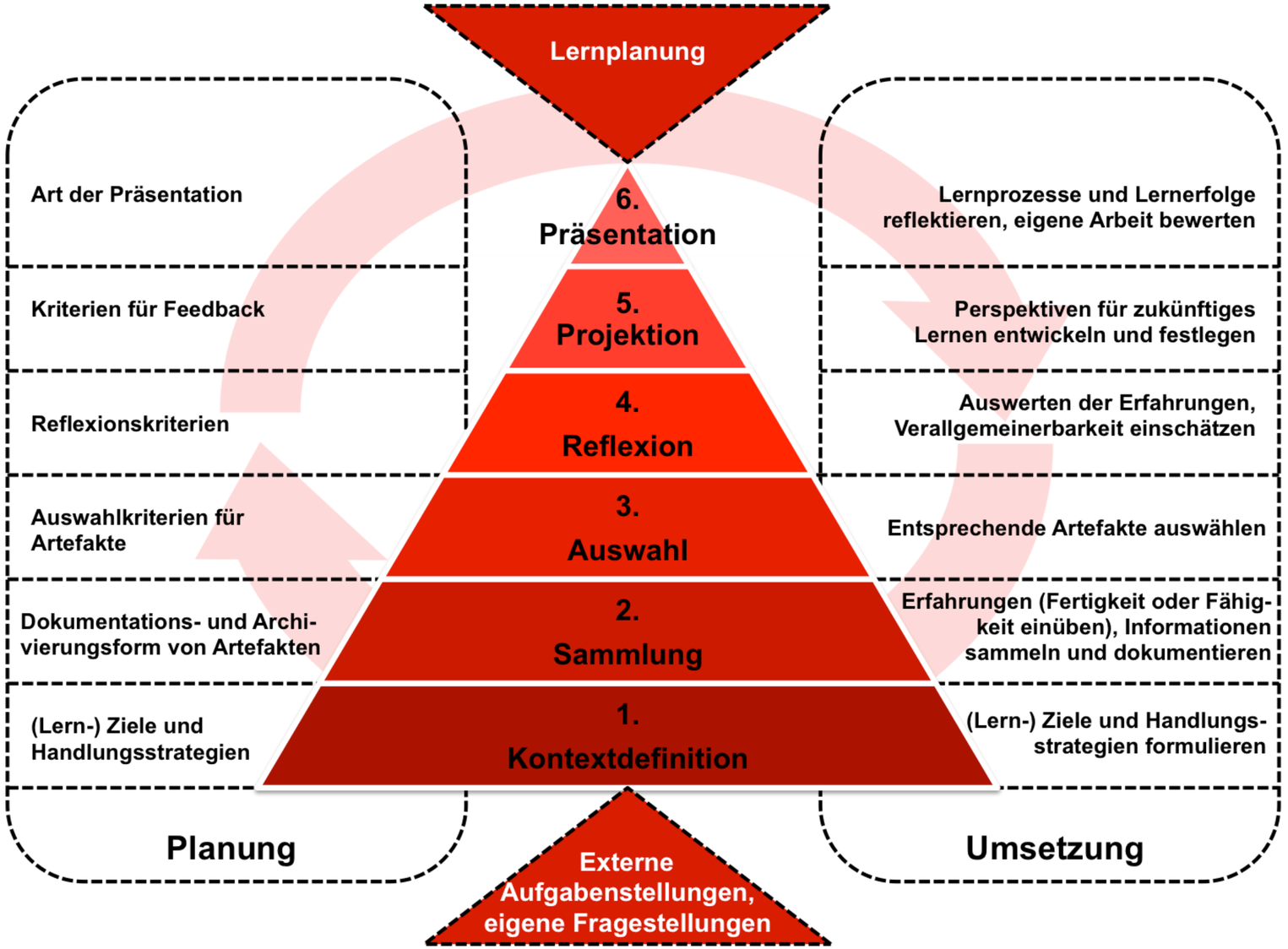
(ergänzt n. Bräuer 2014)



Quelle: http://tinyurl.com/ja6hk85

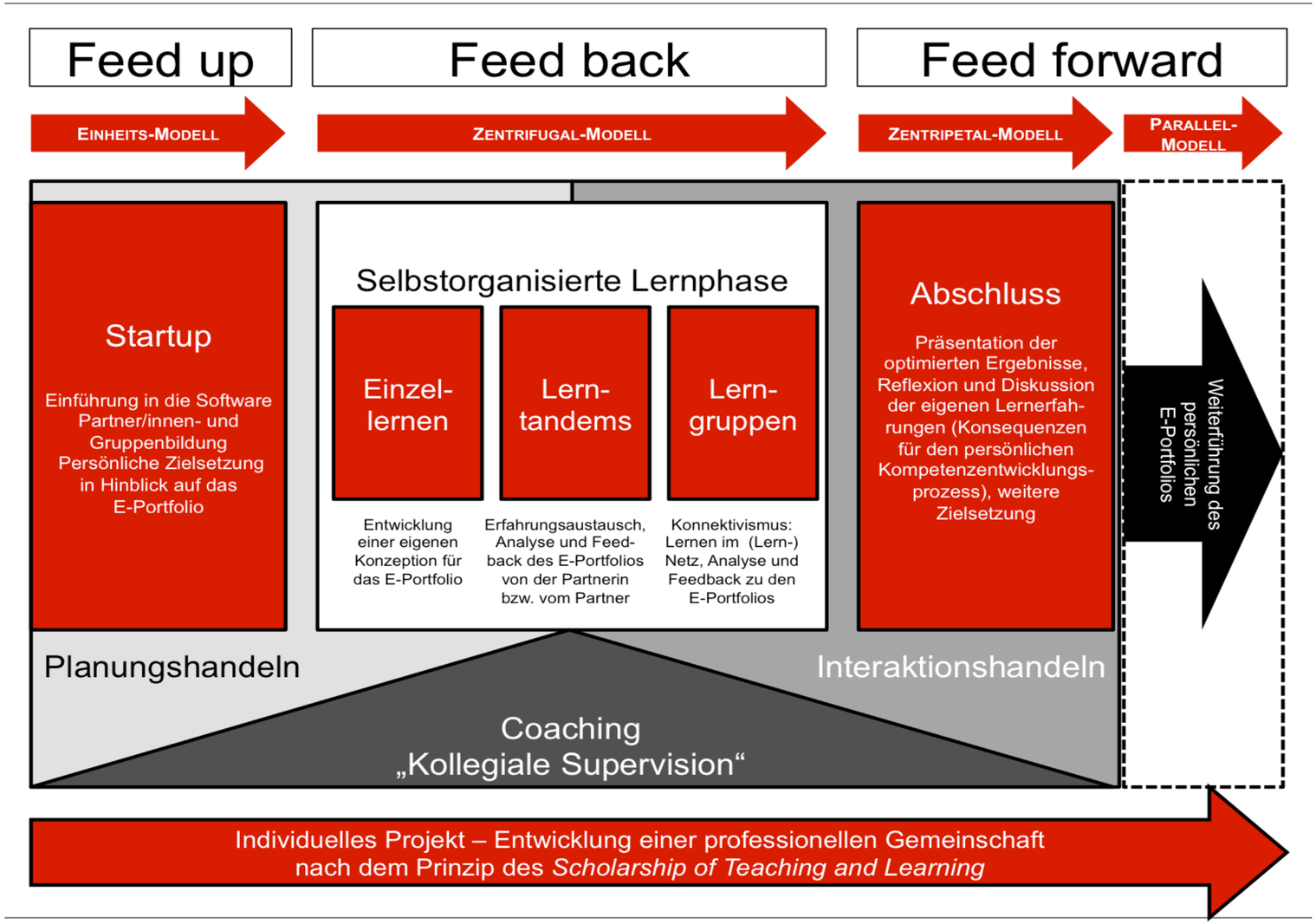
Erg. n. Bräuer 2014, S. 36 & S. 48

Planung und Umsetzung von E-Portfolioarbeit



Umsetzungsprozess „E-Portfolio als Werkzeug zur Kompetenzentwicklung“

(modifiziert in Anlehnung an Bauer & Baumgartner, 2012, S. 88)



Raster zur Beurteilung der Lernqualität von E-Portfolios

(Bräuer, 2014, S. 29)

Ebenen der reflexiven Praxis	Ebene 1 (Beschreiben, Dokumentieren)	Ebene 2 (Analysieren, Interpretieren)	Ebene 3 (Bewerten, Beurteilen)	Ebene 4 (Planen)
Kriterienbeschreibung	Eine Aktivität wird in ihrem Verlauf dokumentiert.	Die Umstände einer Aktivität werden analysiert und interpretiert.	Eine abgeschlossene Aktivität wird evaluiert.	Als Konsequenz aus einer abgeschlossenen Aktivität werden neue Aktivitäten und Handlungsstrategien geplant.
Qualitätsstufen: **(1) Ungenügend** **(2) Ausreichend** **(3) Umfassend**	(1) Leser/in ist nicht in der Lage, die dokumentierte Aktivität als solche zu erkennen.	(1) Leser/in kann die Umstände der Aktivität nicht erkennen.	(1) Leser/in kann den Versuch einer Einschätzung der Aktivität nicht feststellen.	(1) Leser/in kann die Planung nicht erkennen.
	(2) Leser/in kann die "Meilensteine" der dokumentierten Aktivität erkennen.	(2) Leser/in erhält die wichtigsten Hintergrundinformationen zur Aktivität.	(2) Leser/in bemerkt scheinbar zufällig ausgewählte Kriterien der Bewertung der Aktivität.	(2) Leser/in sieht Aspekte anscheinend zufälliger und punktueller Planung.
	(3) Leser/in erhält einen umfassenden Eindruck vom Verlauf der Aktivität.	(3) Leser/in erhält eine umfassende Erklärung der Umstände, unter denen sich die Aktivität vollzogen hat.	(3) Leser/in erhält interne und externe Kriterien der Evaluation, die ausreichend beschrieben werden.	(3) Leser/in erhält eine konkrete und durchdachte Planung mit transparenten Beweggründen.

Evaluationskriterien für die Darstellung der Ebenen der reflexiven Praxis (Bräuer 2014, S. 29)

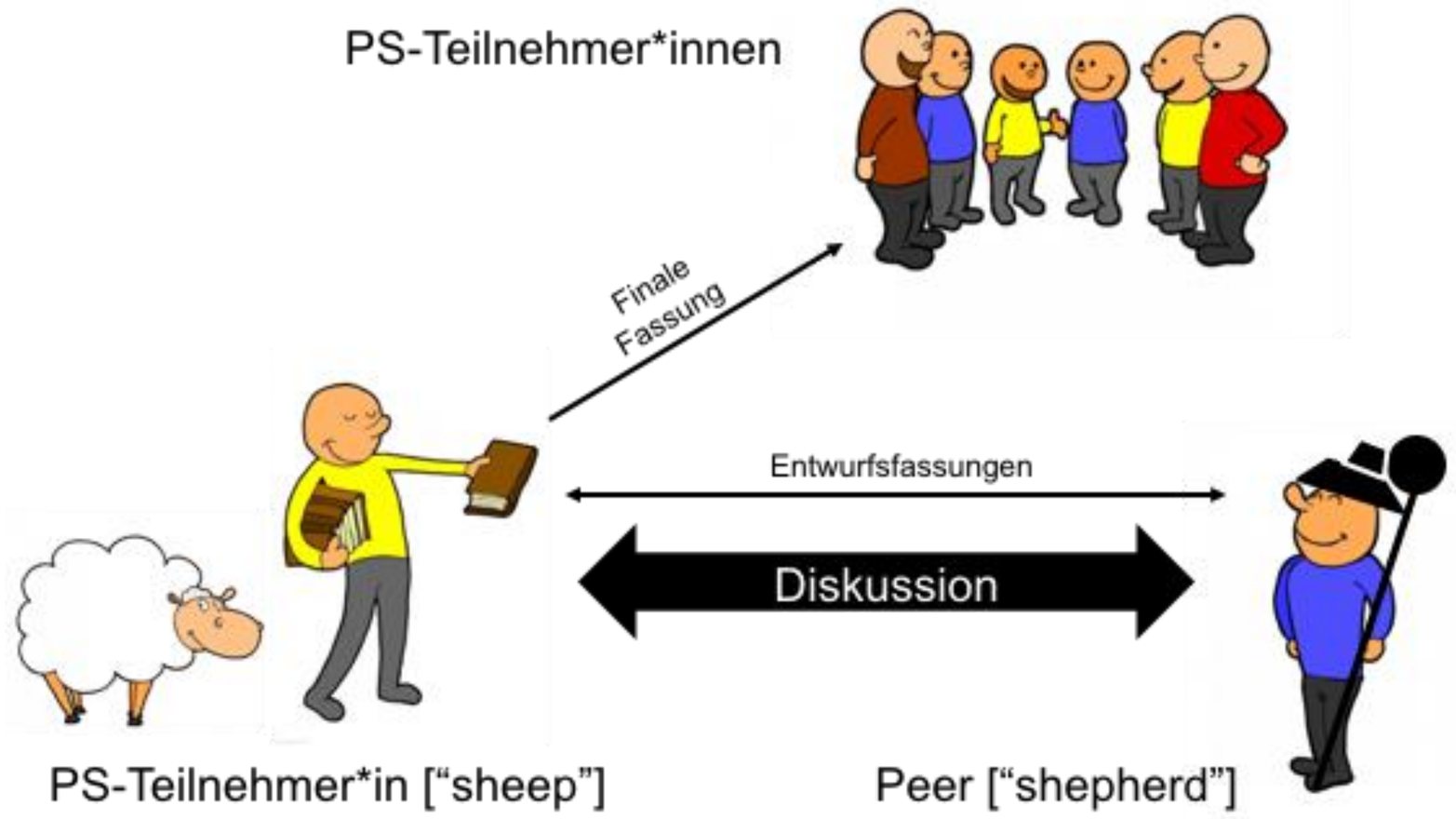
Einschätzungskriterien zum “Deep Learning” im E-Portfolio

(Bräuer, 2014, S. 38)

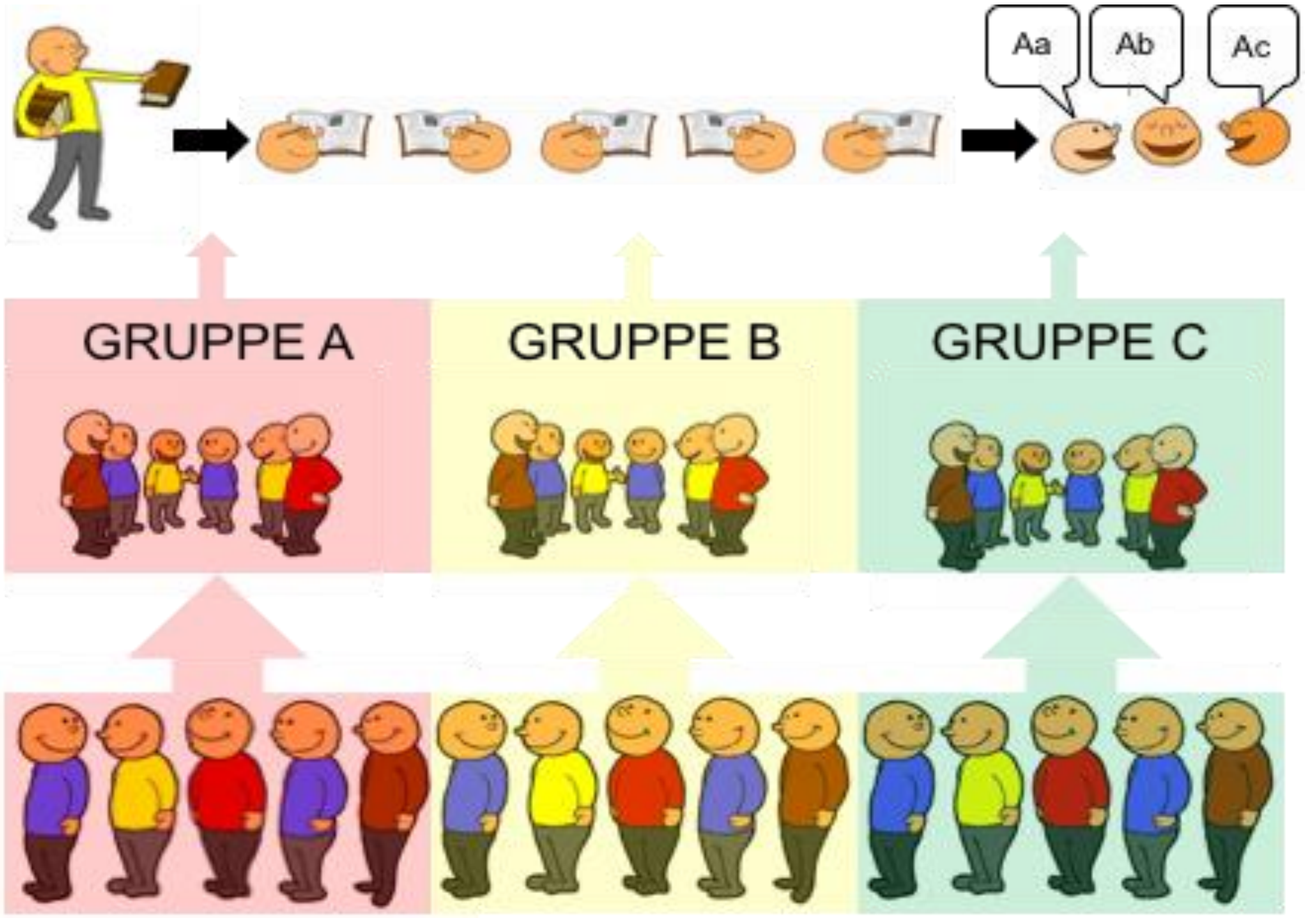
	Niveaustufe 1	Niveaustufe 2	Niveaustufe 3
Rubrik	Material wird ohne weiteren Handlungszusammenhang hochgeladen.	Material wird mit minimalen Konsequenzen für die weiterführende Handlung hochgeladen.	Material wird mit umfassenden Konsequenzen für die weiterführende Handlung hochgeladen.
Erklärung der Rubrik	Das Material wird durch die E-Portfolio-Autorin bzw. den E-Portfolio-Autor zufällig und ohne weiteren Zusammenhang zu anderen Informationen präsentiert.	Die E-Portfolio-Autorin bzw. der E-Portfolio-Autor verknüpft zwei oder mehrere Materialien.	Die E-Portfolio-Autorin bzw. der E-Portfolio-Autor verknüpft zwei oder mehrere Materialien auf eine bestimmte Weise, sodass eine weiterführende Bedeutung der Verknüpfung erkennbar wird.

Übersicht zu den Einschätzungskriterien (vgl. Bräuer 2014, S. 38)

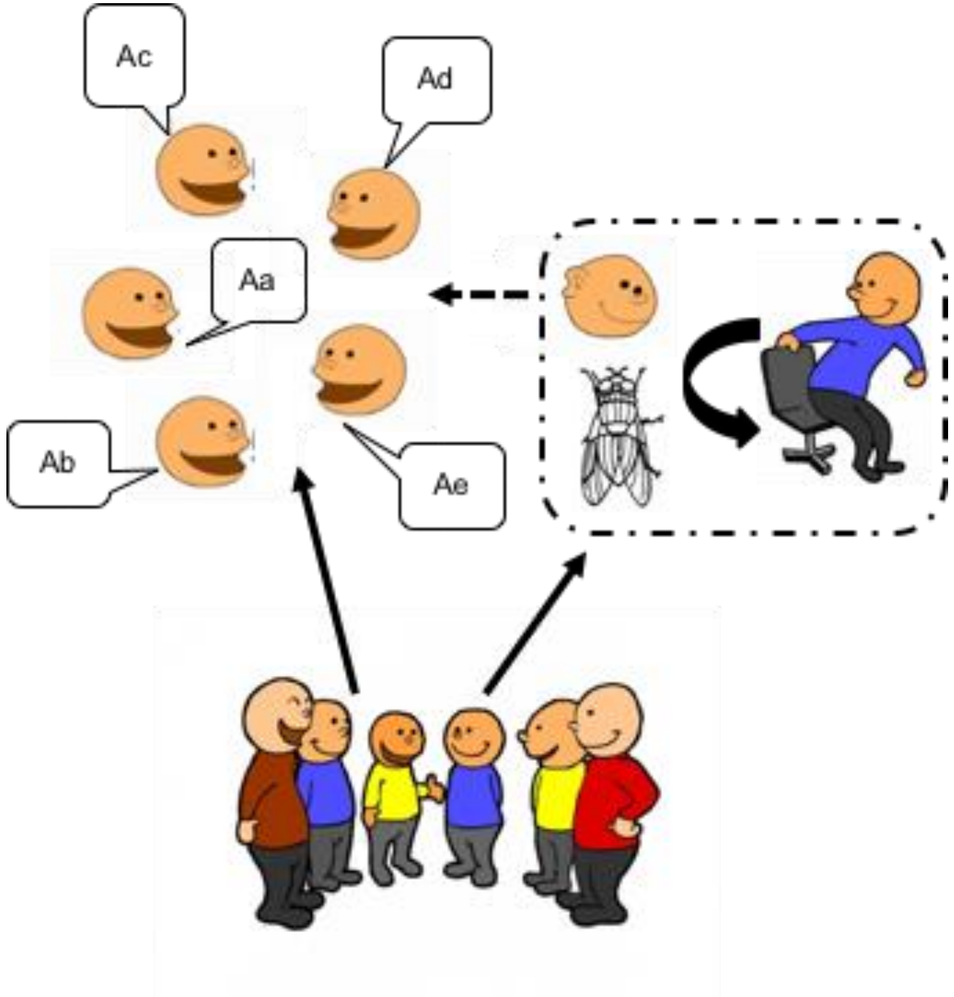
Peer Conferencing (1) Vorbereitungen und Organisation: Shepherding



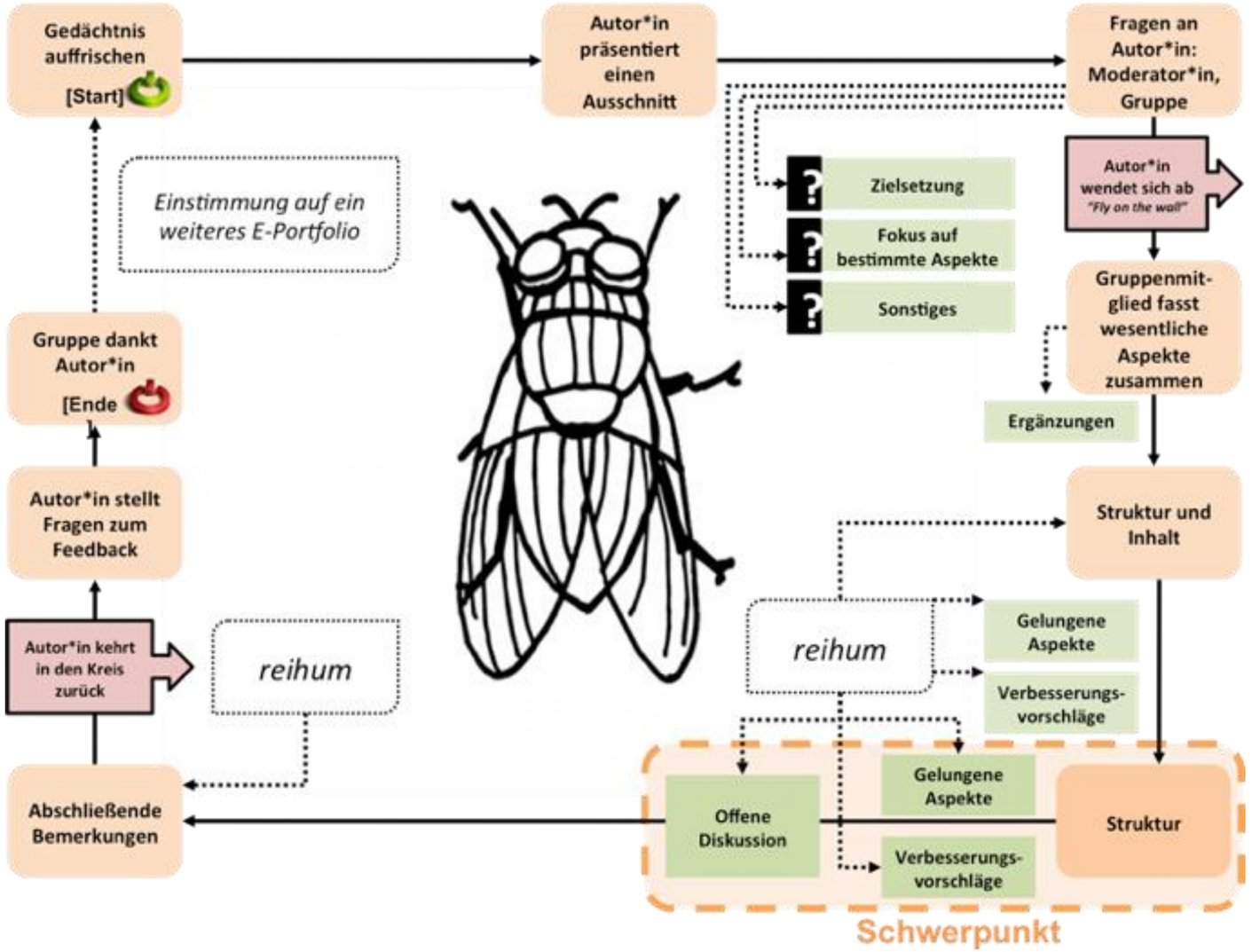
Peer Conferencing (2) Vorbereitungen und Organisation: Gruppeneinteilung



Peer Conferencing (3)
Organisation:
Peer Conference



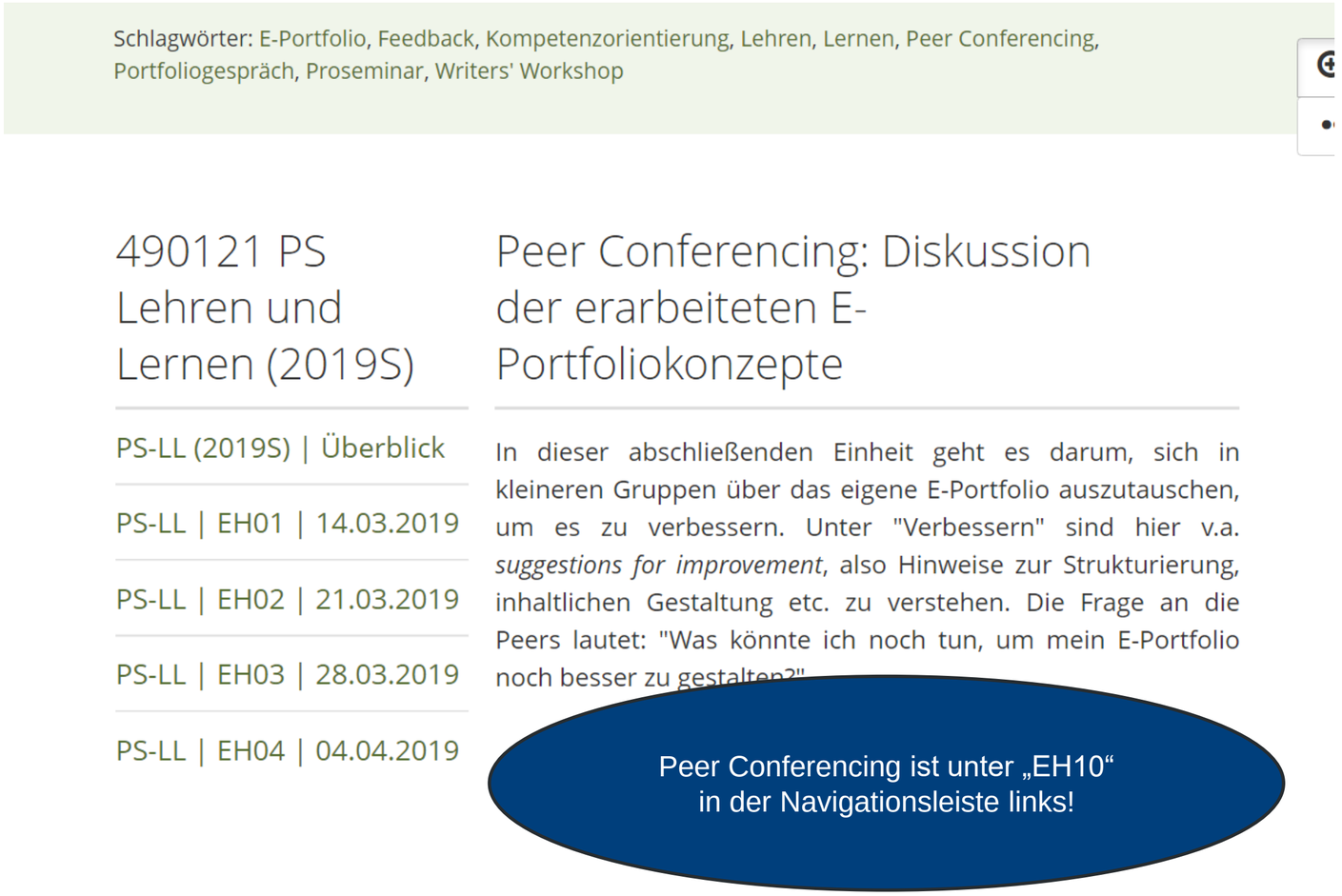
Übersicht zum Peer Conferencing



Aufgabenstellung “Über Peer-Feedback diskutieren”

Sehen Sie sich die [E-Portfolio-Seite von Reinhard Bauer zu Peer Conferencing] an. Diskutieren Sie dann in Gruppen.

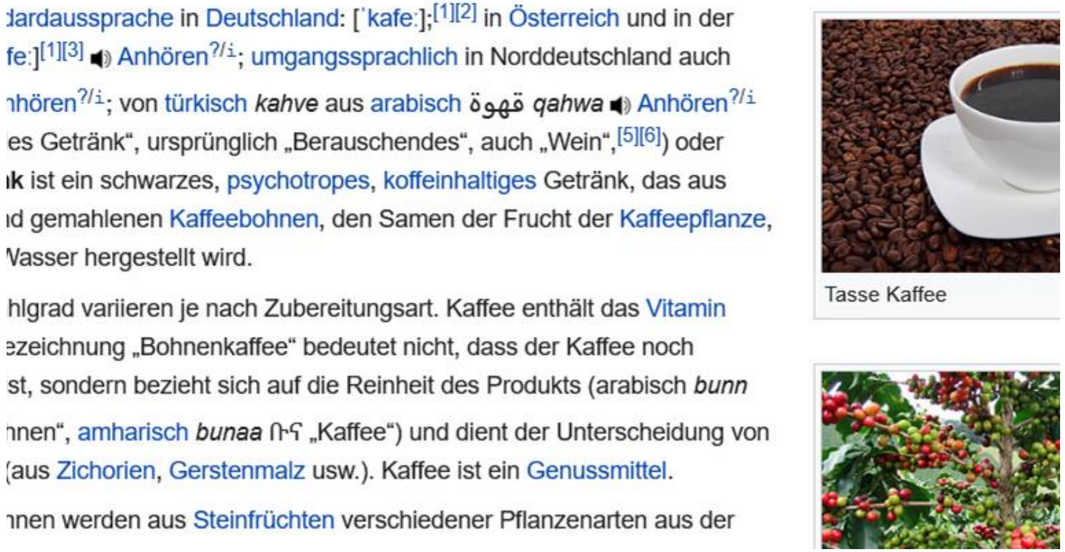
1. ***Wieviel Peer Feedback ist in Ihrem Arbeitskontext möglich?***
2. ***Welche Möglichkeit der Umsetzung von Peer Conferencing sehen Sie?***



Berichte aus den Gruppen: Aufgabenstellung “Über Peer-Feedback diskutieren”

[E-Portfolio-Seite von Reinhard Bauer zu Peer Conferencing]
und kollaborative Google Slides der Gruppen:
[E-Portfolios_ErgebnisseBreakout1.pptx - Google Präsentationen]

Pause



dardaussprache in Deutschland: [ˈkafeː];[1][2] in Österreich und in der
feː][1][3] Anhören?/i; umgangssprachlich in Norddeutschland auch
nhören?/i; von türkisch *kahve* aus arabisch قهوة *qahwa* Anhören?/i
es Getränk“, ursprünglich „Berauschendes“, auch „Wein“,[5][6]) oder
ık ist ein schwarzes, psychotropes, koffeinhaltiges Getränk, das aus
id gemahlenen Kaffeebohnen, den Samen der Frucht der Kaffeepflanze,
Wasser hergestellt wird.

hlgrad variieren je nach Zubereitungsart. Kaffee enthält das Vitamin
ezeichnung „Bohnenkaffee“ bedeutet nicht, dass der Kaffee noch
st, sondern bezieht sich auf die Reinheit des Produkts (arabisch *bunn*
nnen“, amharisch *bunaa* ቡና „Kaffee“) und dient der Unterscheidung von
(aus Zichorien, Gerstenmalz usw.). Kaffee ist ein Genussmittel.

nnen werden aus Steinfrüchten verschiedener Pflanzenarten aus der

Tasse Kaffee

Wir hatten geplant:

Pause von 14:50-15:10

Wie spät ist es jetzt?

;-)

Abbildung:
https://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee

E-Portfolios im hfd Whitepaper

5.7.1 Einführung zum Thema

5.7.1.1 Definition

5.7.1.2 Grundlegende Unterschiede zu papierbasierten Portfolios

5.7.1.3 Typen von E-Portfolios

5.7.1.4 Werkzeuge für die Erstellung von E-Portfolios

Tools für E-Portfolios.
hfd Whitepaper Digitale Prüfungen in der Hochschule, S. 138

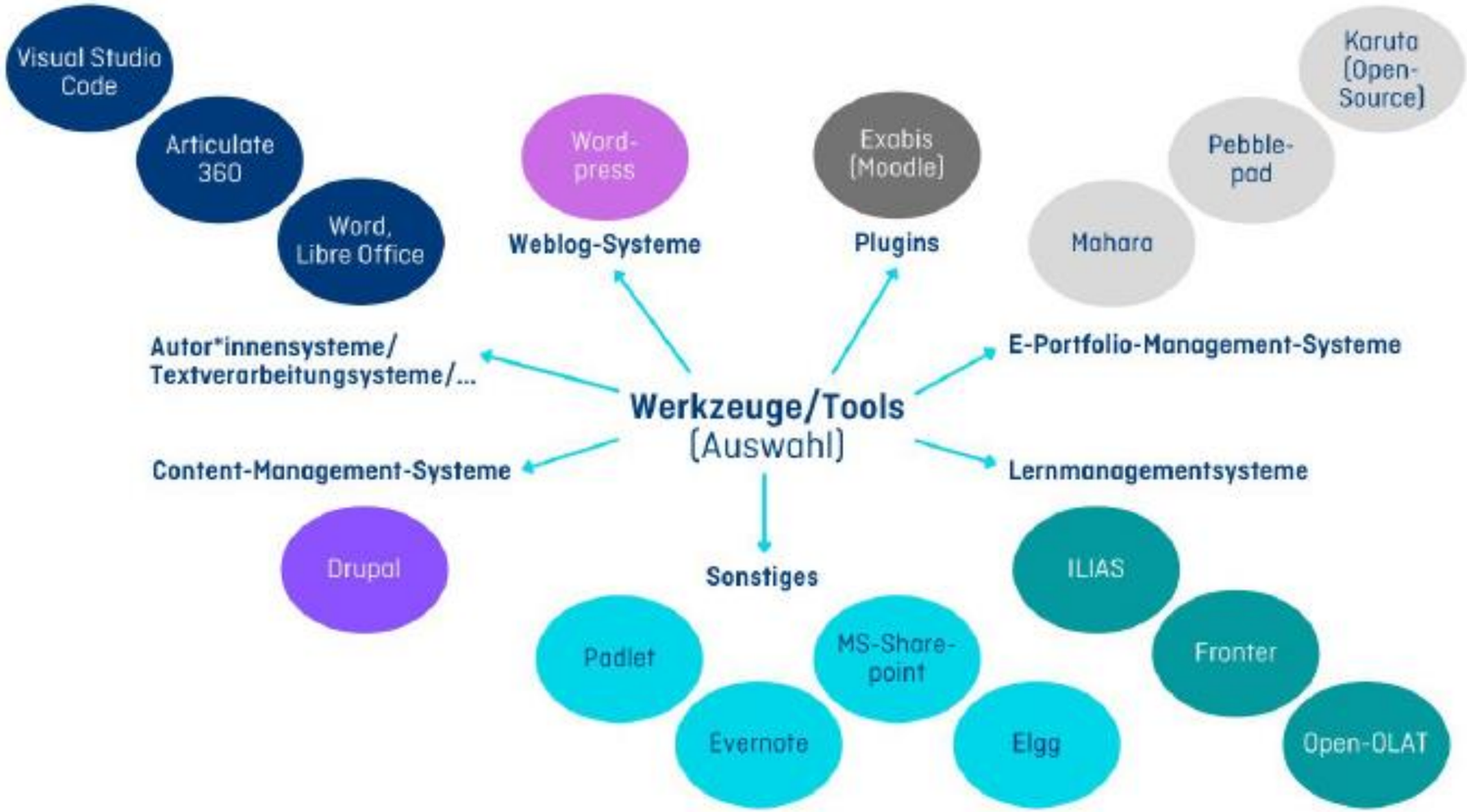


Abbildung 23: Mögliche Werkzeuge / Tools für E-Portfolios, eigene Darstellung, basierend auf Hornung-Prähäuser et al. (2007) und Barrett (2012).

5.7.1.5 Didaktische Einbettung und Umsetzung (S. 140f)

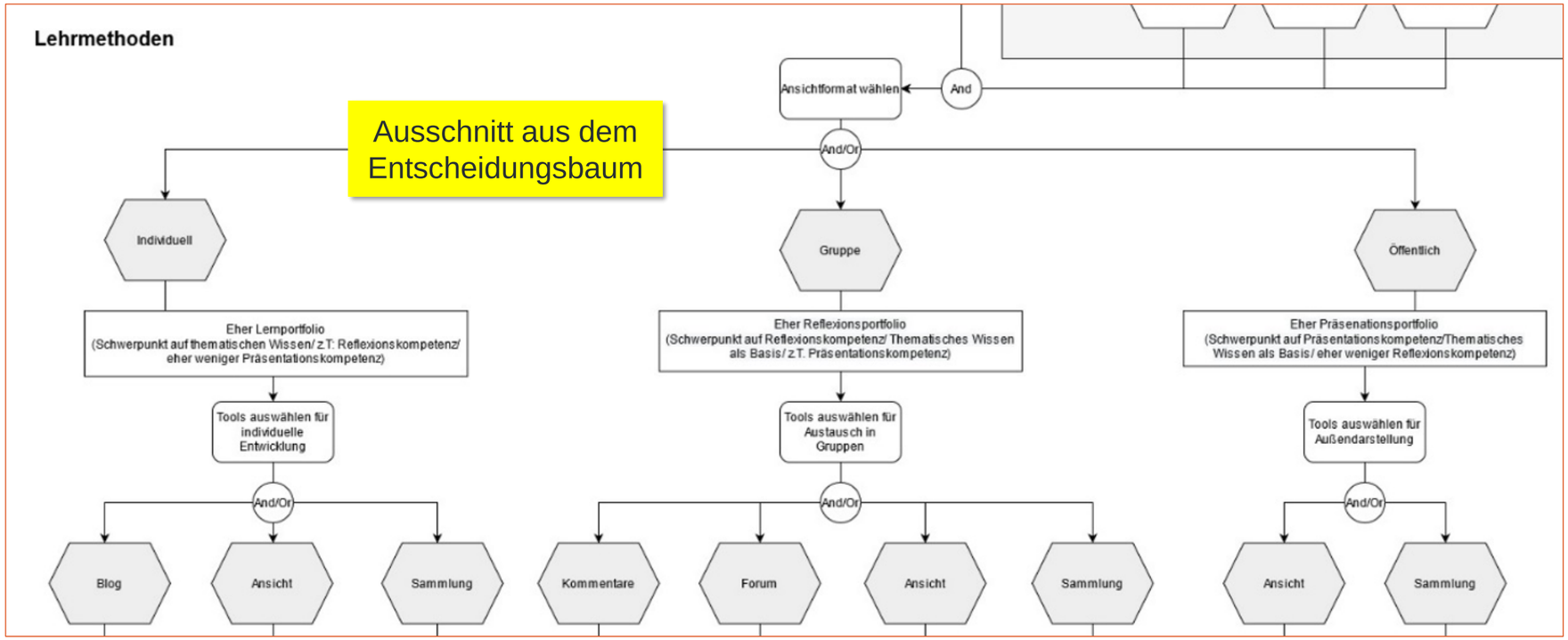
Abbildung 24: Ereignisgesteuerte Prozesskette zur Seminarplanung mit E-Portfolios,

Basis: Domann, S., Truschkat, I., & Volk, S. (2021). Lehrplanung mit E-Portfolios. Ereignisgesteuerte Prozesskette (EPK). Lehrplanung mit ePortfolios (ausformuliert) - edu-sharing (twillo.de)

Auswahl der Prüfungsmethode:

- schriftlich und/oder mündlich
- Lernportfolio, Reflexionsportfolio, Präsentationsportfolio …
- mehrere Teilleistungen unterschiedlicher Aufgabenformate werden im E-Portfolio zusammengeführt und auf Basis von Feedback überarbeitet, kontextualisiert, reflektiert.

5.7.1.5 Didaktische Einbettung und Umsetzung (S. 140f)



Basis: Domann, S., Truschkat, I., & Volk, S. (2021). Lehrplanung mit E-Portfolios. Ereignisgesteuerte Prozesskette (EPK). Lehrplanung mit ePortfolios (ausformuliert) - edu-sharing (twillo.de)

5.7.2 Chancen und Herausforderungen (S. 142)

E-Portfolios	Chancen	Herausforderungen
Didaktik	Lern- und Entwicklungsprozess im Vordergrund Erwerb von methodischen und digitalen Kompetenzen Nutzung auch nach dem Studium z. B. als Kompetenz- oder Bewerbungsportfolio Individualität der Bewertungskriterien Förderung von selbstgesteuertem und eigenverantwortlichem Lernen	hoher Bewertungs- bzw. Begleitaufwand (je nach Portfolioprozess ist Mentoring erforderlich, formatives Feedback, ...) Bewertungsgerechtigkeit (auf Basis genereller Bewertungskriterien individuellen Leistungen gerecht werden) Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist nicht immer gegeben Kommunikation (z. B. über Kommentarfunktion) muss von den Lehrenden aktiv angestoßen werden

5.7.2 Technik: Die Herausforderungen überwiegen!

- Aufwand der Einarbeitung in komplexere E-Portfolio-Tools
- höherer Zeitaufwand für Studierende durch den Einsatz einer technischen Lösung (Erstellung und Bearbeitung von digitalen Artefakten wie Bilder, Videos usw.)
- Abhängigkeit des Ergebnisses von den technischen Fertigkeiten der Studierenden und Lehrenden.
- Aufwand für Wartung und Support
- Erhöhte Sicherheitsvorkehrungen erforderlich
- Aktive Nutzung nach Verlassen der Hochschule bisher nur in wenigen Systemen möglich

Aber:
Multimediale Gestaltungsmöglichkeiten!

5.7.2 Recht und Organisation

Recht	rechtsfähige Bewertbarkeit komplexer Lernprozesse	Beratungen für Lehrende und Studierende (Datenschutz, Urheberrecht) sind aufwändig (Rahmen-)Prüfungsordnungen müssen angepasst werden
Organisation	Ermöglichung von verteiltem Lernen über den Studien-/Semester-/Modulverlauf	Kommunikation via E-Portfolio-Plattform zusätzlich zu Kommunikation im LMS kann unübersichtlich werden Medienadäquates Speichern/Archivieren von E-Portfolios

5.7.3 Beispiele aus der Praxis

Im Whitepaper (S. 144f):
E-Portfolio Düsseldorfer Curriculum Medizin
(Plattform: Ilias)

E-Portfolios im Applied Science Lab, Master Soziale Dienste, Universität Hildesheim
(Plattform: Mahara)

Weitere Beispiele via e-teaching.org:

https://www.e-teaching.org/lehrszenarien/pruefung/pruefungsform/eportfolio

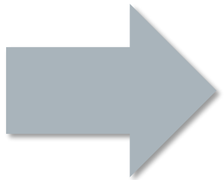
E-Portfolio Düsseldorfer Curriculum Medizin

- Curriculumsweite Sammelmappe
- Möglichkeit der Selbstdarstellung und Fortschrittsdokumentation (Lernprozess und Lernprodukt rückt in den Fokus)
- Unterstützung von Lernverhalten und Entwicklungsprozessen (Metakognition)
- Interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit
- Qualitätssicherung

E-Portfolio Düsseldorfer Curriculum Medizin

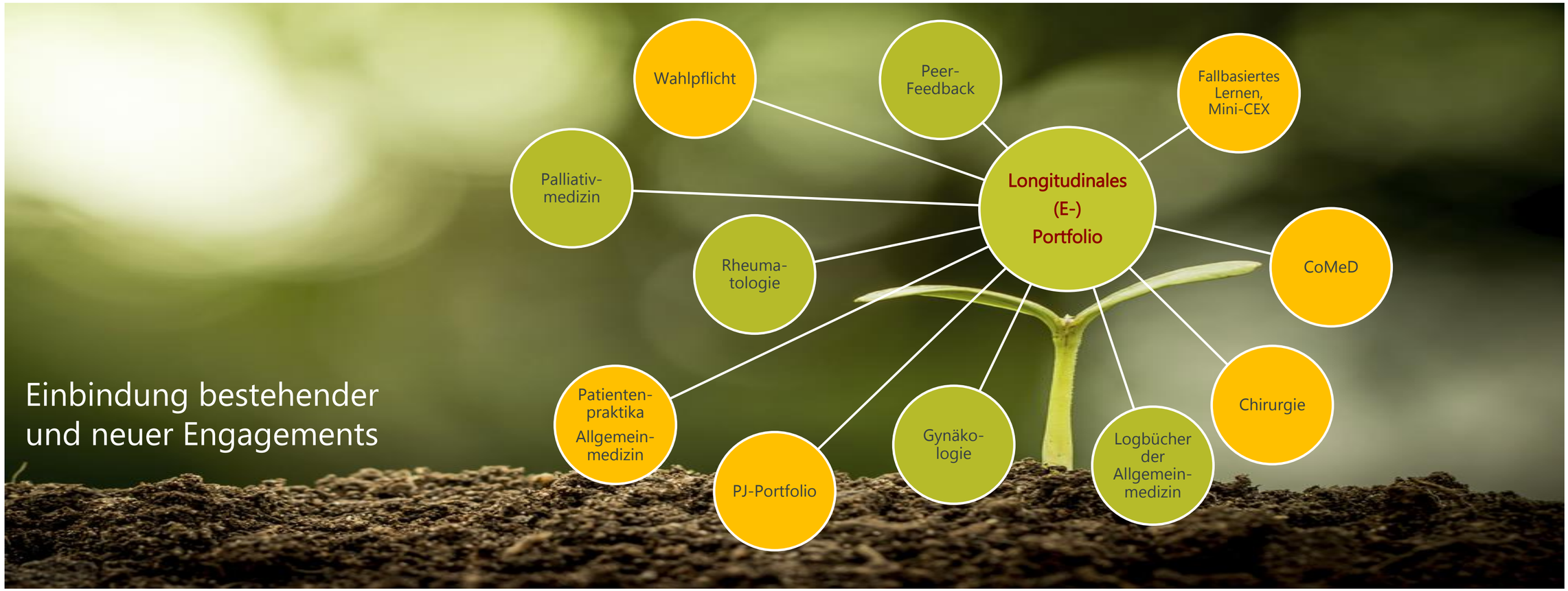
Kompetenzbereiche

1. Präventive, diagnostische und therapeutische Kompetenz
2. Humanbiologische Kompetenz
3. Wissenschaftliche Kompetenz
4. Soziale und ethische Kompetenz
5. Kommunikative Kompetenz
6. Selbstkompetenz
7. Wirtschaftliche Kompetenz
8. Lehrkompetenz



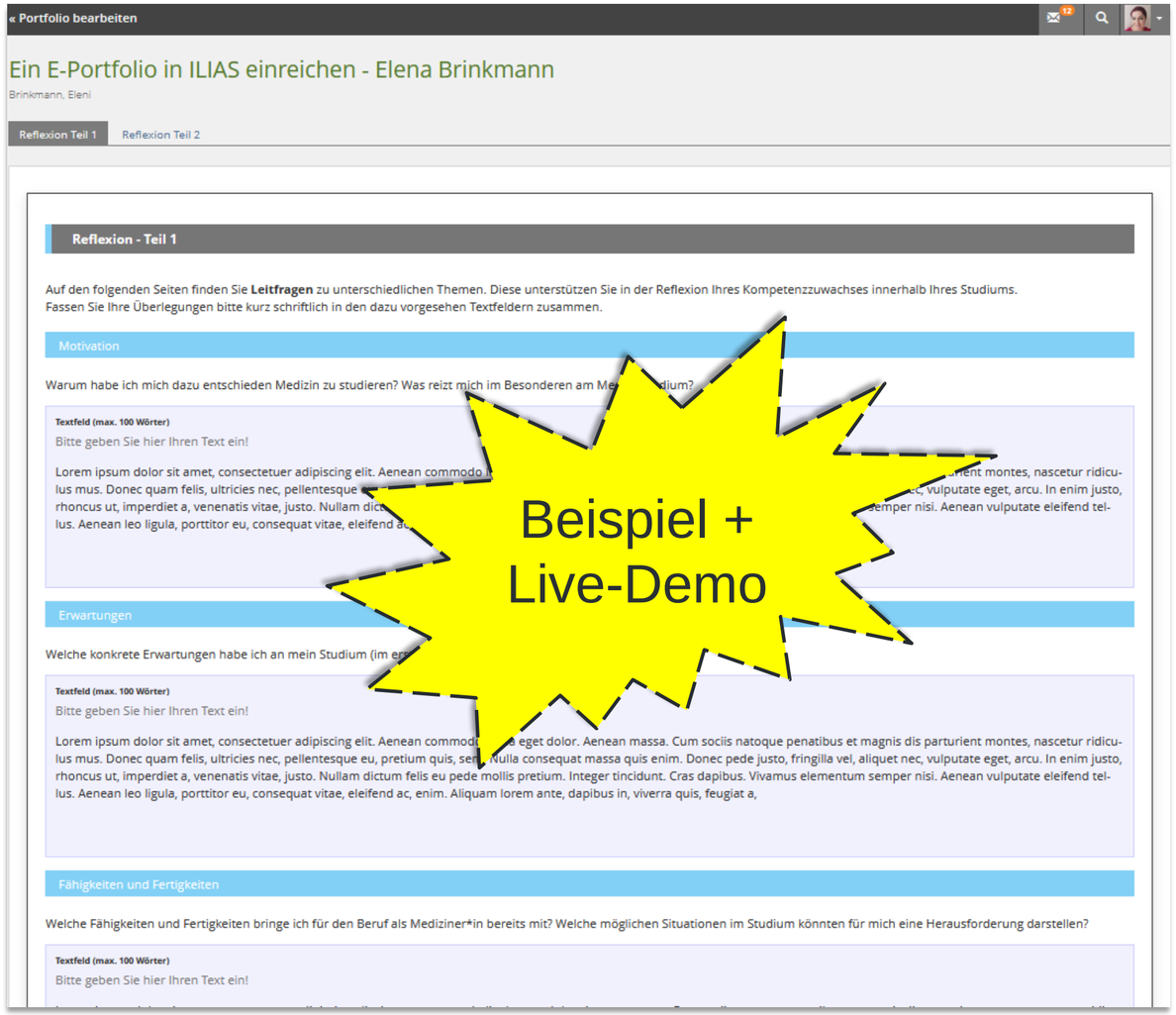
Detaillierter Lernzielkatalog bestehend aus insgesamt 127 Lernzielen und verwoben mit den acht Kompetenzbereichen

E-Portfolio Düsseldorfer Curriculum Medizin



E-Portfolio Düsseldorfer Curriculum Medizin

- Ziel: Einfache Handhabung
- Technische und (medien-)didaktische Begleitung des ePortfolios
- Einreichung und Administration der eingereichten ePortfolios über das Objekt „Übungen“ in ILIAS
- Zusätzlich: Freigabe der ePortfolios für Kommentierungen (Urheberrecht)
- Zur Zeit: Durchführung einer Studie



E-Portfolios: Beispiele und „Portfoliogespräch“

- E-Portfolio Praxisphase Informatikunterricht (Wiki; anonymisiert via Reinhard Bauer)
- Reflexions- und Entwicklungsportfolio Lehramt (Mahara; Martina Windisch-Kämpfer) https://tinyurl.com/2xt2kenj
- Feedback zu Lernplattformen (Mahara; Dominik Traunfellner) https://tinyurl.com/pah5mra6
- Gruppen-Projekt-Portfolio (Wordpress; Sebastian Scholz) https://sebastianscholz434610479.wordpress.com/ *(öffentliches E-Portfolio)*
- Reflection [zu business and tourism studies at MCI Management Center Innsbruck] (Wix; May Britt Hoefer) https://maybritthoefer.wixsite.com/eportfolio/reflection *(öffentliches E-Portfolio)*

Portfoliogespräch (Breakout, Gruppenarbeit 20 Min)

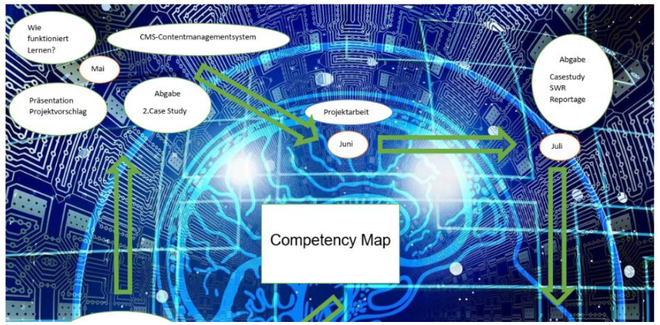
Vorgangsweise:

- Sehen und lesen Sie zunächst das Portfolio des/der Studierenden durch.
- Machen Sie sich ein paar Notizen zur Dokumentation von Kompetenzen im E-Portfolio.
- Tauschen Sie sich danach mit Ihren Kolleginnen und Kollegen über Ihre Eindrücke in Hinblick auf den/die Studierende/n und das E-Portfolio aus und entwickeln Sie gemeinsame Kriterien für die Betrachtung, Bewertung und Kommentierung dieses Portfolios.

Mögliche Fragestellungen:

- Was beeindruckt Sie an diesem E-Portfolio meisten?
- Welche Fragen über diese Arbeit und ihre/n Urheber*in/nen stellen sich bei der Betrachtung?
- Wo werden Kompetenzen bzw. Kompetenzerwerb direkt und/oder indirekt dokumentiert?
- Welche Bedeutung könnte das vorliegende E-Portfolio für den/die Studierende/n haben?

Posten Sie einige Ihrer Diskussionsergebnisse auf Mattermost im Kanal „E-Portfolio-Assessment“ - dort gibt es auch ein Arbeitsblatt für Sie! https://mm.hochschulforumdigitalisierung.de/digitalturn/channels/eportfolio--assessment

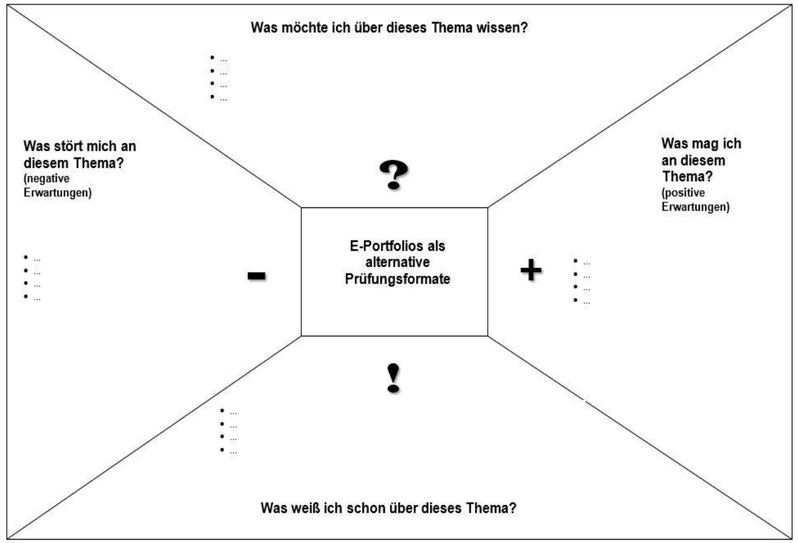


Portfoliogespräch

Ihre Ergebnisse

Screenshots: https://maybritthoefer.wixsite.com/eportfolio/reflection und https://h2janinesuess.wordpress.com/2021/06/28/competence-map/
https://h2janinesuess.wordpress.com/2021/06/28/competence-map/

Und nun - was hat sich für Sie durch den Workshop verändert?



Nehmen Sie das Perspektivendiagramm wieder her und/oder sehen Sie auf *tricider* nach. Wollen Sie etwas kommentieren/Neues anmerken/mit gefällt mir markieren?

Verwenden Sie bei der Arbeit mit dem Tool nicht Ihre vollen Namen!

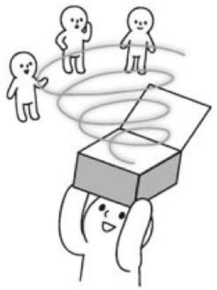
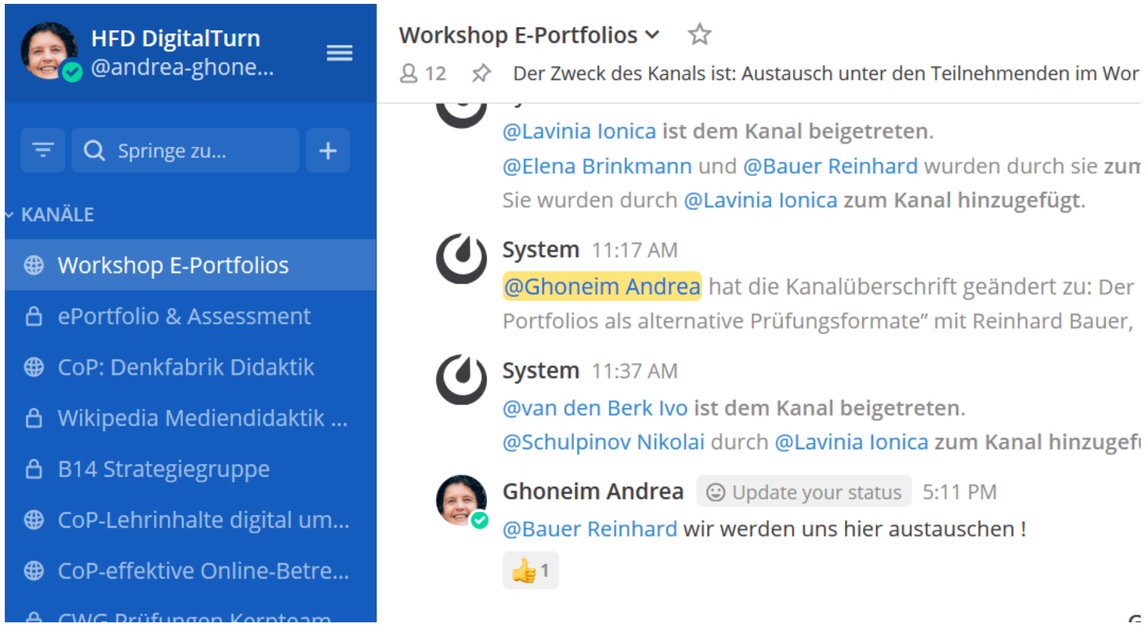


Illustration: Iba, T. (2018). *Learning Patterns: A Pattern Language for Creative Learning.* Yokohama: CreativeShift Lab

tricider
easy brainstorming & voting

Was Sie noch immer über E-Portfolios wissen wollen...

Abschließende Diskussionsrunde und Austausch nach dem Workshop via Mattermost: https://mm.hochschulforumdigitalisierung.de/digitalturn/channels/workshop-e-portfolios